

# Pozener Tageblatt



Bezugspreis: Polen und Danzig 4.39 zl. Poznań Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zl. durch Boten 4.40 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4 zl. durch Boten 4.30 zl. Unterstreifband in Polen und Danzig 6 zl. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zl. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des "Pozener Tageblattes", Poznań, Swierniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammadress: Tagblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Ak. Ocularia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Anzeigenpreis: Im Anzeigenzell die achtgehaltene Millimeterzeile 15 gr., im Textteil die viergehaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldfennig. Platzvorrichtung und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerentengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenanträger: "Kosmos" Sp. o. o. Poznań, Swierniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Sonntag, 25. Februar 1934

Nr. 45

## Annäherung Italien—Österreich—Ungarn

Abschluß der Budapester Besprechungen — Fortsetzung am 10. März in Rom

Budapest, 24. Februar. Am gestrigen Freitag wurden die von dem italienischen Staatssekretär Suvich geführten Verhandlungen zum Abschluß gebracht. Heute früh 8 Uhr ist Suvich mit dem Wiener Schnellzug abgereist, wie man sagt, um in Wien seine Heimreise zu unterbrechen. Die Budapester Blätter weisen darauf hin, daß Goemboes und Außenminister Kania sich am 10. März nach Rom begeben werden. Es wird gemutmaßt, daß den römischen Besprechungen auch Dollfuß beiwohnen wird.

Von offizieller Seite ist bisher kein Termin für die römische Reise genannt worden. Daß sie stattfinden soll, wird nicht bestritten. Auf einem Presseempfang gab Staatssekretär Suvich auf Anfragen ungarischer Journalisten seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Reise des Ministerpräsidenten Gömörs nach Rom baldigst stattfinden werde. Es sei darüber hinaus wünschenswert, daß die italienischen und die ungarischen verantwortlichen Staatsmänner sich zur Besprechung der jeweiligen aktuellen Fragen öfters trafen. Der Zeitpunkt der Rom-Konferenz sei noch nicht festgelegt. Er müßte erst vereinbart werden.

Auf die Frage, wie Suvich die österreichische Lage beurteile, meinte der Staatssekretär, daß sich in Österreich eine außerordentlich helle Situation ergeben habe, die heute noch nicht ausreichend beurteilt werden könne.

Die von verschiedenen Blättern gebrachte Meldung über die

Schaffung eines außenpolitischen Status wird von amtlicher ungarischer Seite als nicht bestreitet.

Im Laufe der Budapester Verhandlungen des italienischen Staatssekretärs Suvich sei die Schaffung eines Staatenblocks, zu dem Italien, Österreich und Ungarn gehören sollten, nicht in Aussicht genommen, und die Verhandlungen hätten sich gegen keine Macht und auch nicht gegen die Kleine Entente gerichtet. Es wird ferner bemerkt, daß der einzige

Zweck der Budapester Staatsmännerbesprechungen

die Prüfung der Wege und Mittel sei, durch die im Donauraum der Friede, und zwar vor allem der Wirtschaftsfriede wiederhergestellt werden könne. Vollkommen sicher ist, daß die Besprechungen auch der Form einer gemeinsamen außenpolitischen Linie gegolten haben. Zu einer vertraglichen Vereinbarung sei es aber nicht gelommen. Man ist sich aber darüber klar, daß ein derartiger Abschluß der Konferenz in Rom, an der ja auch der österreichische Bundeskanzler teilnehmen soll, vorbehalten ist, so daß der

Abschluß eines Dreibundes Österreich-Ungarn-Italien durchaus in den Bereich des Wahrscheinlichen gerückt ist.

Ungarische Pressestimmen:

"Zwischen Rom und Budapest volle Einmütigkeit"

Budapest, 24. Februar. Die ungarische Presse beschäftigt sich eingehend mit den Ergebnissen des Budapester Besuches von Suvich.

In dem Leitartikel des nationalradikalen "Pesti Hirlap" wird ziemlich nüchtern festgestellt, daß

der Boden für endgültige Entschlüsse vorbereitet

worden sei und daß zwischen Rom und Budapest volle Einmütigkeit herrsche.

Der "Pester Lloyd" wendet sich zunächst gegen die übertriebenen Gerüchte in der Welt Presse, wonach der Besuch Suvichs in Budapest der Schaffung eines Staatenblocks oder einer Zollunion gegolten haben sollte, und schreibt dann weiter: Nach einer dritten Lesart soll der Zweck der ins Auge gefassten wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Italien, Österreich und Ungarn vor allem darin bestehen, den Anschluß Österreichs an Deutschland zu verhindern.

Von da braucht man nur noch einen Schritt, um eine feindliche Spitze gegen Deutschland zu vermuten. Das Blatt lenkt diese Behauptung als "phantastische Unterstellung" und beschäftigt sich dann mit den wirklichen Zielsezessionen des italienisch-ungarischen Gedanken austausches, durch den keine

neuen Konflikte geschürt, sondern Gegensätze gemildert werden sollten.

Der rechtsradikale "Magyar Szabadság" sagt, es sei wahrscheinlich, daß bei der Begegnung des italienischen, österreichischen und ungarischen Regierungschefs in Rom eine gewisse außenpolitische Zusammenarbeit vereinbart werden würde.

Die italienische Presse erklärt:

"... nicht unter Ausschluß Deutschlands"

Rom, 24. Februar. Während sich Eden bereit auf der Reise nach Rom befindet, bestätigt sich die italienische Abendpresse vom Freitag ausschließlich mit dem Besuch von Suvich in Budapest. In den Leitartikeln "Giornale d'Italia", der "Tribuna" und des "Lavoro Faschista" wird ganz einheitlich erklärt, daß es sich bei den Besprechungen in

Budapest ausschließlich um den wirtschaftlichen Aufbau des Donaubeckens handele.

Übereinstimmend geben die italienischen Blätter zu erkennen, daß Italien an seiner bisher vertretenen Ansicht festhalte, daß der wirtschaftliche Wiederaufbau im Donaubecken nicht unter Ausschluß Deutschlands vor sich gehen könne.

Der deutsch-polnische Friedenspakt  
Ratifizierungsdokumente heute ausgetauscht

Warschau, 24. Februar. Heute mittag wurden im Außenministerium die Ratifizierungsdokumente zum deutsch-polnischen Verständigungspakt ausgetauscht. Der deutsche Gesandte von Moltke gibt heute abend anlässlich dieses Ereignisses ein Festessen.

## Aleine Kabinettsumbildung

Jędrzejewicz bleibt Regierungschef — Sein Bruder wird Kultusminister

Warschau, 24. Februar. Wie berichtet, wurde in den letzten Tagen in der Presse die Nachricht verbreitet, daß der gegenwärtige Ministerpräsident Janusz Jędrzejewicz als Regierungschef zurücktreten und nur den Posten eines Kultusministers behalten würde. Unter den Kandidaten für die Übernahme des Premierpostens waren bereits Oberst Beck, der Vizemarschall des Sejm, Car, Innenminister Pieracki und der ehemalige Ministerpräsident Prystor genannt worden. Ministerpräsident Jędrzejewicz, der am Donnerstag in Zakopane weilte, um dem Staatspräsidenten über die Lage zu berichten, kehrte gestern nach Warschau zurück. Die in Aussicht genommene Umbildung des Kabinetts ist in der Weise erfolgt, daß der Ministerpräsident zu seiner Entlastung den Posten eines Kultusministers aufgibt, um sich ausschließlich den Arbeiten als Regierungschef widmen zu können. Gestern hat der Staatspräsident ein Dekret unterzeichnet, durch das ein Bruder des Ministerpräsidenten, Wacław Jędrzejewicz, bisher Vizeminister für Finanzen, zum Kultusminister ernannt wird. Der neu ernannte Minister hat den Ministerpräsidenten auf seiner Reise nach Zakopane begleitet.

Der neue Minister wurde im Jahre 1893 in Spicajnice, Gouvernement Kiew, geboren. Er war längere Zeit Militärrattaché und wurde nach der Abreise des Gefandten Patel aus Tokio zum Geschäftsträger in Japan ernannt. Später kam er auf den Posten eines Direktors des Verwaltungsdipartements im Außenministerium. Zuletzt war er Vizefinanzminister.

## Neues geistliches Ministerium der evangelischen Kirche in Deutschland

Berlin, 24. Februar. Kirchenamtlich wird durch den evangelischen Presbendienst mitgeteilt: Der Reichsbischof hat zu Mitgliedern des geistlichen Ministeriums berufen: Den Pfarrer D. Dr. Forsthoff, zurzeit stellvertretender Vandesparrer in Koblenz, den Pastor D. Engelke, Direktor des Rauhenhauses in Hamburg.

Das reformierte Mitglied des bisherigen geistlichen Ministeriums, Studiendirektor Pfarrer Weber aus Elbersfeld führt die Geschäfte kommissarisch weiter.

Die Mitglieder des geistlichen Ministeriums führen ihr Amt ehrenamtlich. Die Amtesbezeichnung "Kirchenminister" fällt in Zukunft fort. Das geistliche Ministerium wird am Donnerstag nächster Woche zusammenentreten und eine Erklärung abgeben.

D. Dr. Forsthoff, der im 63. Lebensjahr steht, war bisher hauptsächlich seelsorgerisch im Industriegebiet tätig; D. Engelke war vor seiner Berufung als Direktor des Rauhenhauses in Hamburg im Jahre 1925 Pfarrer in Altona. Direktor Weber, im Jahre 1902 geboren, ge-

hörte schon dem ersten auf der Wittenberger Nationalsynode vom Reichsbischof berufenen geistlichen Ministerium sowie dem zweiten, Anfang Dezember gebildeten Ministerium an.

Der vor wenigen Tagen zum Leiter des kirchlichen Außenamtes berufene Bischof D. Theodor Heschel, der im 40. Lebensjahr steht, machte den Krieg als Offizier mit und war nach dem Kriege u. a. an den Kämpfen des Freikorps Epp beteiligt. 1928 wurde D. Heschel in das Kirchenbundesamt berufen, wo er seitdem als Referent für Auslandsfragen tätig ist. In dieser Stellung hat er sich besondere Verdienste für die Pflege der engen Beziehungen zu den deutsch-evangelischen Gemeinden des Auslands erworben. Für die gegenwärtig besonders wichtigen Aufgaben des Außenamtes bringt Bischof Heschel eine reiche Erfahrung mit, die er während der letzten Monate besonders auch in Verhandlungen mit den Kirchen des Auslands bewährt hat. D. Heschel ist Mitglied der Deutschen Akademie in München und gehört zum Führerrat des VDA.

Zu diesen Toten unseres Volkes, ohne die der Bestand dieses Staates nicht denkbar ist, und die uns darum noch fester mit diesem Boden verwurzelt, gesellen sich die beiden Männer, die vor drei Monaten in Graudenzi hingerichtet wurden. Erich Riebold und Ernst Krumb mußten ihren Dienst an Staat und Volksgemeinschaft mit ihrer

## Heldengedenktag

"Der Tod für eine Überzeugung ist das höchste Vollbringen. Er ist Bekenntnis, Tat, Erfüllung, Glaube, Liebe, Hoffnung und Ziel; er ist auf dieser unvollkommenen Welt Vollkommenes und die Vollendung schlechthin."

Ernst Junger.

E. Jb. Im Garten der Berliner Universität, dem Lärm der Großstadt abgewandt, steht ein Denkmal an die im Weltkrieg gefallenen Studenten. Auf ihm ist folgendes Gelöbnis eingemeißelt: "Invictis vici vici". Ins Deutsche übertragen würden diese Worte etwa lauten: "Euch Unbesiegten wir Geschlagenen, die wir den Sieg erkämpfen werden". Ein herrliches Wort, aufgerichtet in Deutschlands größter Notzeit. Die Verpflichtung, die damals in den Reihen der Jugend gespürt wurde und zu diesem großen Gelöbnis auf dem Ehrenmal für die gefallenen Brüder drängte, ist in vielen Monaten zähen Kampfes um die Ehre des deutschen Namens gegen die skrupel- und ehrlose rote Internationale gerade von dieser Jugend erfüllt worden. Der Name Horst Wessels, dessen Todestag sich eben zum vierten Mal jährt, ist nur ein Zeugnis. Er und alle die, die mit ihm stritten und starben für Ehre und Auferstehung ihres Volkes, haben den endlosen Reihen grauer Männer, die in der Kraft ihrer besten Jahre in den Tod gingen, wie das Gesetz es befahl, erst einen Sinn gegeben, den wir als groß, erhaben und heilig empfinden. Sie haben zu der unsagbaren Trauer der Hinterbliebenen um Gatten, Vater und Bruder den Trost und den Stolz gesetzt, daß sie, die nun vor beinahe zwei Jahrzehnten sich opfernden, die ersten waren, die für die Herrlichkeit und Größe des neuen Reichs ihr Leben ließen. Denn ohne ihr Zeugnis wäre dieser Geist der Opferbereitschaft bis zum letzten, der allein die Auferstehung ermöglichte, niemals zu der bedingungslosen Verpflichtung der vielen Millionen geworden, die gegen Eigennutz, Privat- und Klasseninteresse das neue Reich der Zucht, Ordnung, Opferbereitschaft und sozialen Gerechtigkeit erstritten.

Unsere Toten aus dem großen Krieg, deren Gebeine irgendwo in Flandern, an der Somme, in den Alpen, in Italien, auf dem Balkan, in Palästina, am Fuße der Karpaten, in den Rotkäppchen um den Pripyat herum oder irgendwo im Baltikum ruhen, sind die Zeugen unserer Verbundenheit durch Blut und Geschichte mit unserem Volke. Und vor dem Zeugnis dieser Toten hat das politische Tagesgeschehen mit seinem Hass und Hader zu schweigen. Es gibt uns das unverjährbare Recht, diesen Volksbrauertag mit den Menschen unseres Blutes und unserer Sprache gemeinsam zu feiern. Diese Toten sind aber auch die unvergänglichen Zeugen unserer Verbundenheit mit diesem Boden, auf dem wir geboren wurden und den das Blut unserer Männer, Väter und Brüder, die auf ihm starben, geheiligt hat.

Ohne den Einsatz dieser Männer bei Tannenberg, in Masurien und in den Rotkäppchen hätte die Geschichte einen anderen Verlauf genommen, nach menschlichem Ermessens einen Verlauf, der den astatischen Lebens- und Machtkreis, der sich im Bolschewismus täglich manifestiert und unlängst in den Straßen Wiens so besonders grauenhaft in Erscheinung trat, weit nach Westen gerückt hätte, und der es zu der siegreichen Schlacht des polnischen Marsalls über den roten Imperialismus, zum Wunder an der Weichsel, gar nicht hätte kommen lassen.

Zu diesen Toten unseres Volkes, ohne die der Bestand dieses Staates nicht denkbar ist, und die uns darum noch fester mit diesem Boden verwurzelt, gesellen sich die beiden Männer, die vor drei Monaten in Graudenzi hingerichtet wurden. Erich Riebold und Ernst Krumb mußten ihren Dienst an Staat und Volksgemeinschaft mit ihrer

Leben bezahlen, nicht weil es das Gesetz befahl, sondern weil ihr reines und ehrliches Streben nicht verstanden wurde. Sie sind darum in einem besonderen Sinne die Toten des deutschen Volkes in Polen geworden. Sie, die nach getanem, hartem Tagewerk am Amboss und Schraubstock ihre Feiertstunde dem Dienst an der Gesamtheit widmeten, verpflichteten nun uns alle in gleicher Schlichtheit und Selbstverständlichkeit zum Dienst an Heimat, Volk und Staat. Unseren Menschen, die sich in hartem, heute oft bitterem Tagewerk um das tägliche Brot abmühen, gelten Worte nicht viel. Sie sind Männer der Tat, und nur die Tat bestimmt ihr Urteil über Wert und Unwert eines Mannes und seiner Ideen. Die Graudenzner Männer haben die größte Tat vollbracht, denn sie sind für ihren Glauben an das Lebensrecht ihres Volkes auf diesem ihm Heimatboden gestorben. Sie haben das letzte Bekenntnis geleistet, das auf dieser Erde überhaupt geleistet werden kann. Dieser beiden Männer sei darum besonders an diesem Tag der Erinnerung gedacht.

Unsere Toten aus dem Weltkrieg sind die Zeugen unserer Verbundenheit durch Blut und Geschichte mit unserem Volke. Die beiden Graudenzner Toten sind die unvergeßlichen Zeugen unserer Verbundenheit mit diesem Boden, unserer geliebten Heimat, Zeugen unseres Dienstes als Deutsche an Volk und Staat. Ihre Opfer verpflichten uns zu gleicher Bereitschaft, zu gleichem Dienst an der Heimat, der wir in dem Maße die Treue werden halten müssen, als in uns der neue Geist lebendig ist, der in Deutschland heute solche Wunder wirkt. Wir werden als Deutsche in Polen leben, solange der Tod der Graudenzner Männer nicht vergessen und seine Verpflichtung in uns lebendig ist.

## Debatte um das Genossenschaftsgesetz Der Sejm verabschiedet Gesetze

Warschau, 24. Februar. Der erste Teil der gestrigen Sejmssitzung war der Erledigung verschiedener Ratifizierungsgesetze gewidmet. Im weiteren Verlauf der Beratungen entspann sich eine kurze Aussprache über die Novelle zum Gesetz betreffend den Umsatzfonds der Agrarreform. Der Entwurf ändert die Fonds-einteilung, um das Rechnungswesen und die Verwaltung zu vereinfachen. Er wendet den Grundsatz einer Nichtschmälerung des Fonds an und legt fest, welche Kosten die Parteien zu tragen und welche Tätigkeit die Regierungsorgane kostenlos zu erfüllen haben werden. Ferner wird der Landwirtschaftsminister ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Finanzminister die Höhe der Gebühren zu regeln. Die Kommission hatte in dem Entwurf eine Reihe von Änderungen vorgenommen und u. a. den Zinsatz in zwei Fällen von 5 auf 4½ Prozent gesenkt.

Nach Ausführungen der Oppositionsredner wurde das Gesetz mit den Kommissionsänderungen in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso das Gesetz, das bis zum Ende des Jahres 1936 die Gültigkeit der Bestimmung verlängert, wonach die Regierung von der Vorschrift befreit wird, daß im Rahmen der Aufteilungspläne alljährlich 200 000 Hektar aufgeteilt werden müssen. Die Bedingungen, die die Behörden seinerzeit bewogen haben, diese starre Ziffer aufzuheben, hätten, wie der Referent Abg. Tyszkiewicz vom Regierungsbloc ausführte, weiterhin Geltung, so daß es begründet sei, den gegenwärtigen Sachverhalt auf zwei weitere Jahre auszudehnen.

Zu einer großen Debatte kam es über die Novelle zum Genossenschaftsgesetz. Es referierte Abg. Gąsiński vom Regierungsbloc. Er sprach nur von unbedeutenden Einschränkungen des Genossenschaftswesens, die sich auf den angeblichen Eigenwillen der Revisionsverbände bezögen, während er den Vorwurf einer großen Freiheitsraubung zurückwies. Von den bestehenden 23 Revisionsverbänden könnten nur drei zu den Fachverbänden gerechnet werden, die der Genossenschaftsseite entsprachen. Man könne noch begreifen, daß der ukrainische Verband 4000 Genossenschaften verschiedenster Typs vereinige, weil seine Mitglieder durch nationale Gemeinsamkeit zusammengekommen wären. Dagegen wisse man nicht, weshalb die Deutschen gar 5 verschiedene Verbände hätten. Trotz dieser „Mängel“, so meinte der Referent, entfalte sich die Genossenschaftsbewegung in lebendiger Weise. Es gäbe 9000 nicht in Verbänden zusammengeschlossene Genossenschaften. Es seien auch solche vorhanden, die keinem Verband beitreten wollten. Jetzt werde die Vorschrift gestellt, daß

eine Genossenschaft ausgelöst werden kann, wenn sie trotz Aufforderung der Genossenschaftsbehörde seinem Revisionsverband beitritt.

In der Novelle wird ferner bestimmt, daß die Revisionsbefugnisse dem Verbande

## Leopold III., König von Belgien Die Krönungsfeierlichkeiten in Brüssel — Der Einzug des Königs ins Schloß

Brüssel, 24. Februar. Der Kronprinz Leopold ist gestern, begeistert von der Bevölkerung empfangen, in Brüssel eingezogen, um vor dem vereinigten Parlament den vorgeschriebenen Eid auf die Verfassung zu leisten. Durch diesen Akt der Eidestellung erfolgt formell die Bezeichnung der Königskrone, die der Nachfolger des auf so tragische Weise verunglückten Albert I. nunmehr als Leopold III. tragen wird.

Nach dem Morgengottesdienst, der in allen Kirchen stattfand, begaben sich um 9 Uhr alle höheren Offiziere ins Schloß, um an der Spitze des Generalstabes der Armee ihrem Obersten Kriegsherrn ihre Huldigung darzubringen.

Um 9.30 Uhr erschien der König vor dem Schloß

zu Pferde in der Generalleutnantsuniform, um die Brust das Band des Großen Leopoldordens. Er war begleitet von seinem Bruder, dem Prinzen von Flandern, sowie von zahlreichen höheren Offizieren. Rechts und links der Schloßparkallee hatten Motorbatterien Aufstellung genommen. Alle Truppen des gesamten Heeres hatten Abordnungen entsandt, die an dieser Feierlichkeit teilnehmen. Die Reihe der Deputationen stand auf dem weiten Weg von Laeken bis nach dem Brüsseler Stadtschloß als Spalier. Nach der Begrüßung durch den Brüsseler Bürgermeister zog der König unter dem begeisterten Jubel der Menge in die Stadt ein.

In der Kammer wurde die Huldigungsadresse für den König angenommen. Sieben Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, drei Kommunisten und

vom Finanzminister zugesprochen werden, die sie auch wieder entziehen kann.

Warschau, 24. Februar. Gestern nachmittag fand unter dem Voritz des Ministerpräsidenten Jedrzejewicz eine Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrats statt, in der u. a. Anträge angenommen wurden, die die Kohlen- und Vertragspolitik betreffen. Außerdem hat das Komitee Entscheidungen getroffen über die Saathilfe für die Ostmarken.

### Estonische Orden

Warschau, 24. Februar. Der Industrie- und Handelsminister Jarzyński empfing gestern den estnischen Gesandten Busta, der dem Minister den estnischen Adlerorden 1. Klasse am großen Band überreichte. Auf die gleiche Weise wurde Bismarck-Dolezal ausgezeichnet. Direktor Sokolowski erhielt das Kommandeurkreuz des Ordens mit Stern. Weitere Kommandeurkreuze wurden an die Abteilungsleiter Wawrowski und Dr. Rosiński verteilt.

Riga, Ende Februar.  
Fast unbemerkt von der Deftlichkeit — was ja auch angesichts der gewaltigen Spannungen in Mitteleuropa und im Fernen Osten erklärlich erscheint — haben die beiden kleinen baltischen Staaten Estland und Lettland nicht nur ihr seit zehn Jahren laufendes Militärbündnis erneuert, sondern auch weitgehende Vereinbarungen über eine kulturelle, hygienische, wirtschaftliche und außenpolitische Zusammenarbeit getroffen. Es wird vermutlich hier zum ersten Mal der Versuch gemacht werden, daß zwei fast gleich große Staaten sich gemeinsam am politisch vertreten lassen. Allerdings ist sicher noch ein weiter Weg bis etwa zur Verschmelzung dieser beiden an sich weitgehend gleichgearteten Staaten.

Mit zusammen 3 Millionen Einwohnern (Lettland 1,9 und Estland 1,1 Mill.) und 112 000 Quadratkilometern Fläche hat der neue Block zunächst wenig Gewicht. Er richtet naturgemäß seine Blicke auf die anderen Randstaaten rings um Russland, um die Gefahr eines später vielleicht übermäßig anwachsenden russischen Druckes auszugleichen. Der Freundschaft Englands sind alle baltischen Staaten seit Kriegsende sicher, und vor allen Dingen Finnland hat sich weitgehend wirtschaftlich an England gebunden. Die seit Jahrhunderten bestehende Animosität der Esten und Letten verhinderte den an sich kulturell und wirtschaftlich gegebenen natürlichen Anschluß an Deutschland, dem man föhllicherweise immer von neuem Expansionsabsichten seit dem Baltikum-

samtliche Abgeordnete der slämischen Nationalisten haben gegen die Adresse gestimmt. Die Thronrede, die der König später verlas, erklärte u. a., daß der König nichts Besseres zu tun wisse, als in dem Geist seines Vaters zu regieren und sich an die Vorbilder seiner drei großen Vorfahren zu halten. Dann sollte der König der Nation für das Gefühl der Trauer, das sie gegenüber dem verstorbenen König ausgedrückt habe. Er dankte auch im Namen des Landes für die Anteilnahme aus dem Ausland. Der König sprach darauf von der Verfassung, die den variablen Notwendigkeiten der Zeit angepaßt würde. (Großer Beifall.)

Das unteilbare und unabhängige Belgien sei ein historisches Glied Europas.

Belgien werde weiterhin sich an der Organisation des Friedens beteiligen durch die Annäherung der Völker. Zum Schluss drückte der König den Wunsch aus, daß Belgien, das so viele Prüfungen durchgemacht habe, in glücklicher Weise seine Bestimmung erfülle.

Dann verlas der König seine Rede in flämischer Sprache, womit die einfache Feier ihr Ende fand. Mit Musik wurde der König darauf nach dem königlichen Schloß begleitet.

Der Zug führte am Grabmal des unbekannten Soldaten vorbei. Der König hielt kurz an und grüßte ehrfürchtig, während die Menge einen Augenblick ebenfalls in ihren begeisterten Zusten versank. Am Eingang des Schlosses wurde der König nochmals vom Bürgermeister von Brüssel begrüßt. Kaum hatten der König und die Königin das Schloß betreten, als die Menge die Absperungen durchbrach und auf den Platz vor dem Schloß stürzte. In einem gewaltigen Chor sang das Volk die Brabanconne, die belgische Nationalhymne. Der König und die Königin zeigten sich wiederholt auf dem Balkon des Schlosses. Die Schüler der Militärakademie, die den Ehrendienst vor dem Schloß hatten, mischten sich in die Bevölkerung und schwangen begeistert ihre Gewehre zum Balkon hinauf. Den ganzen Nachmittag war das Schloß von Menschen umlagert.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Wie der „Telegraph“ behauptet, sollen im Zusammenhang mit der Verfassungsreform in Österreich die Adelsstitel wieder eingeführt und die Verbannung der Habsburger aufgehoben werden. Unterrichtet Kreise erklärten dazu, daß in dieser Frage noch keine Entscheidung getroffen sei. Eine Aufhebung des Exils würde auch keineswegs die Wiedererrichtung der Herrschaft der Habsburger bedeuten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Wie der „Telegraph“ behauptet, sollen im Zusammenhang mit der Verfassungsreform in Österreich die Adelsstitel wieder eingeführt und die Verbannung der Habsburger aufgehoben werden. Unterrichtet Kreise erklärten dazu, daß in dieser Frage noch keine Entscheidung getroffen sei. Eine Aufhebung des Exils würde auch keineswegs die Wiedererrichtung der Herrschaft der Habsburger bedeuten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen beteiligten.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros haben die österreichischen Behörden in einer der alten Brauereien in Wiener-Neustadt ein besonderes Konzentrationslager für die gesangenen Sozialdemokraten gebildet, die sich an den letzten Kämpfen

# Aus Stadt und Land

Sonntag,  
25. Februar 1934

Nr. 45 — Seite 3

## Prozeß um einen Stratosphärenballon

Der erste Prozeß der Welt, in dem der Stratosphären-Ballon eine Rolle spielt, wird zurzeit in Brüssel ausgetragen. Der Prozeß wird sich bis zu Ende dieses Monats hinziehen. Angeklagt ist der Konstrukteur der Gondel in der bekannten Kugelform, ein Lütticher Ingenieur Georges Lhoir, und der Assistant Professor Piccards, der Brüsseler Physiker Dr. Coyns, der zurzeit übrigens mit Piccard zusammen an der Fertigstellung eines neuen Ballons arbeitet, um noch in diesem Jahr wieder einen Aufstieg zu unternehmen. Bei dem Brüsseler Prozeß geht es um die im vergangenen Herbst erfolgte Explosion der Gondel bei einer Druckprobe im Laboratorium der Brüsseler Universität.

Ein Arbeiter wurde damals getötet, vier weitere wurden verletzt.

Im Verlauf der Verhandlungen ergab sich, daß die Gondel, die später mit lautem Krach zerprang und einen Menschen tötete, schon mehrere Proben bestanden hatte. Alle waren gut verlaufen. Eine besonders starke Probe wurde in Angleur, wo die Gondel konstruiert worden war, vorgenommen. Sie verlief ohne jeden Zwischenfall. Dann schaffte man die Gondel nach Brüssel, wo erneute Druckversuche unternommen wurden.

Auch hier wurden die Höchstbelastungen überschritten, und scheinbar bestand keine Gefahr mehr. Man rief die während der Hochdruckexperimente in einen Gang hineingetretenen Arbeiter wieder zurück. In dieser Sekunde zerriß die Gondel mit lautem Krachen in kleine Stücke.

Man erfährt in diesem Prozeß auch, daß zur Konstruktion der Gondel Electron-Metall Verwendung fand. Das ist eine besondere Legierung von Aluminium, Magnesium und anderen nicht bekanntgegebenen Stoffen. Das Verhalten dieses Metalls ist nach den dem Gericht vorliegenden Gutachten nicht in allen Einzelheiten und unter allen Umständen bekannt.

So kommt ein Teil der Sachverständigen zu der Überzeugung, daß man bei der Verwendung des Electron-Metalls ganz besondere Sicherungsmaßnahmen für die Arbeiter hätte treffen müssen.

## Die erste „arktische Zeitung“

Die wissenschaftliche Sowjetexpedition des Professors Schmidt sieht nach Verlust ihres Schiffes hundert Meilen von der Küste Nordost-Sibiriens entfernt auf dem Eis fest. Sie hat auf dem Eis eine Holzhütte gebaut, in der die Frauen- und Kinder untergebracht werden können. Der bekannte Arktiforscher Professor Semjonow hat sogar eine Zeitung gegründet, die vermutlich das erste arktische Blatt ist. Selbstverständlich kann sie nicht gedruckt werden; sie hat auch zweifellos die geringste Auflagenzahl von allen Zeitungen der Welt, denn sie erscheint nur in einem einzigen Exemplar, das an der Wand der Holzhütte angeklebt wird. Derartige „Wandzeitungen“ sind in der Sowjetunion übrigens außerordentlich beliebt; es gibt keine einzige Fabrik, die neben ihrer Werkszeitung nicht auch ihre Wandzeitung, die etwa unserem „Schwarzen Brett“ entspricht, aber viel umfangreicher und bunter ist, besitzt.

Den Nachrichtenteil seiner Wandzeitung versorgt Professor Semjonow mit den Meldungen, die durchs Radio zugehen.

## Riesenfeuer in den Wäldern am Lago-Maggiore

Mailand, 23. Februar. Ein äußerst heftiger Waldbrand wütet seit Donnerstag morgen in den Bergen am mittleren Lago-Maggiore, nordwestlich von Pallanza. Bei starkem Wind breitet sich das Feuer trotz aller Abwehrmaßnahmen weiter aus.

Große Waldgebiete und mehrere Biehhütten sind bereits vernichtet.

Der Feuerschein ist von allen Punkten des Lago-Maggiore aus zu sehen. Aus der ganzen Umgebung sind zahlreiche Feuerwehren, die durch starke Abteilungen Miliz und Alpinisoldaten unterstützt werden, zur Hilfeleistung herangezogen worden.

## Das Urteil gegen die Falschmünzer

Kielce, 24. Februar. Das Bezirksgericht fällt am gestrigen Freitag das Urteil in dem sensationalen Prozeß der jüdischen Falschmünzer. Sechs Angeklagte wurden zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Kutajski erhält 5 Jahre. Allen Angeklagten ist die Untersuchungshaft angerechnet worden. Sie verlieren die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zehn Jahren. Der Angeklagte Lewenstein wurde im Gerichtssaal verhaftet. Die Angeklagten Boruch, Macharowski und Blacharz sind mangels an Beweisen freigesprochen worden. Das Gericht legte den zu Gefängnisstrafen verurteilten Angeklagten eine solidarische Tragung der Gerichtskosten in Höhe von je 650 Zl. auf. Mehrere Kilogramm Silber wurden zugunsten der staatlichen Münzämter beschlagnahmt.

## Erbankier Kwinto verurteilt

Das Warschauer Bezirksgericht hat gestern das Urteil gefällt gegen den früheren Bankier Stanislaw Kwinto, der angeklagt war, als Be-

sitzer und Leiter eines Bankhauses durch Betrügereien eine Reihe von Klienten großen materiellen Schaden ausgesetzt. Depositen sich angeeignet und durch gewagte Spekulationen das Bankhaus zum völligen Verfall gebracht zu haben. Kwinto wurde zu 3½ Jahren Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Sein Sohn Zbigniew und die Privatsekretärin wurden freigesprochen. Die Zivilklage ließ das Gericht unberücksichtigt.

## „Das ist der Arzt“

### Der rätselhafte Mordfall Prince

Paris, 24. Februar. Die Untersuchung des Mordfalles Prince hat bisher keine wesentlichen Fortschritte gemacht. Ein Zeuge bestätigte im wesentlichen die Ausführungen des Kraftdroschenführers, wonach Prince am Bahnhof mit einem Unbekannten zusammengetroffen sei. Dieser habe ihn dann zu einem dritten Mann geführt und mit den Worten vorgestellt: „Das ist der Arzt“.

Die Untersuchung der Leiche hat keinen Anhaltspunkt dafür ergeben, daß Prince ermordet worden ist, bevor er auf die Schienen gelegt wurde.

## Allerlei von überall

Prag. Der polnische Zigeuner König Michal Kwieciński propagiert in der Slowakei seinen Plan, die Zigeuner auf einer der afrikanischen Inseln anzusiedeln und dort einen eigenen Staat zu gründen.

London. Durch einen bisher noch nicht festgestellten Fehler des Pflegepersonals sind in einer Klinik in Southampton über dreißig neu geborene Kinder vertauscht worden. Die Mütter der Babys haben sich an die Gerichte gewandt und mit Hilfe von Blutproben und erbanalystischen Untersuchungen hofft man, die meisten Kinder wieder den richtigen Eltern geben zu können.

Las Palmas. Ein großes Wasserreservoir, das in der Nähe des Ortes Teror auf den Kanarischen Inseln liegt, ist plötzlich geborsten und hat ein großes Gebiet unter Wasser gesetzt. Die Bewohner eines Hauses, die gerade schliefen, sind von den hereinbrechenden Wassermassen überrascht worden und ertrunken. Es handelt sich um zwei Familien, die beide je zwei Kinder besaßen.

Paris. Am Freitag abend versuchten zwei Eingeborene in Sidi-bel-Abbes in eine Bank einzudringen. Als sie dabei von einem Wärter überrascht wurden, gaben sie mehrere Revolverschläge auf ihn ab und verletzten ihn tödlich. Der Direktor der Bank eilte hinzu, wurde aber ebenfalls durch eine Kugel in den Kopf getötet. Den ersten Buchhalter, der die Verbrecher an der Flucht hindern wollte, ereilte das gleiche Schicksal. Auf der Straße versuchte ein Vorübergehender, der durch die Schüsse auffällig geworden war, sich den Mörder entgegenzustellen; er wurde durch mehrere Schüsse schwer verletzt. Die Täter sind entkommen.



## SCHICHTSEIFE MARKE HIRSCH

bedeutend  
billiger

Jetzt kann jede Hausfrau sparen und doch weiter die gute, bewährte Schichtseife Marke Hirsch verwenden, denn Sie erhält in jedem Geschäft zu nachstehendem Ladenpreise:

1 Kg. Riegel Schichtseife Marke Hirsch für Zl 1.35

½ Kg. Paket Schicht-Terpentinseife . . 0.80

## Unsere neue Serie:

## Frauen auf Vorposten des Deutschtums

Vom Heldenhum und Aufbauwerk der unbekannten deutschen Frauen in den ehemals deutschen Kolonien

Von Roly von Engelhardt.

### Der Urwald brennt

Magdalena Prince ist anfangs wohl manchmal heimlich mutlos geworden bei der Vorstellung, wieviel Zeit und Kraft aufgewendet werden muß, um aus dem völlig unberührten Urwald fruchtbare Pflanzungen zu schaffen. Aber sie nimmt an der Seite ihres tatkräftigen Gatten mutig den Kampf auf. —

Zunächst werden die uralten Baumriesen gefällt — ein Volksfest für die Neuer. Dann werden mit Fackeln die Baumstümpfe und das Unterholz abgebrannt. Die Flamme schwelt und breitet sich rasch aus, es gilt, ihr rechtzeitig Einhalt zu gebieten. Dann folgt das Roden und das Umpflügen von Wiese und Hügel. Endlich das Setzen der ersten Apfelsinen- und Zitronenbäumchen, das Herrichten der Kartoffel- und Gemüsebeete, die Anlage der ersten grünen Wiesen.

Zur Kaffeepflanzung muß den schwarzen Arbeitern mit unermüdlicher Geduld die Anlage von gleichmäßigen, langen Beeten und das Einsetzen der Pflanzchen in Pflanzlöcher gezeigt werden. Man wählt Kaffee als erste Anpflanzung, da seine Stauden von dem Schreckensgespenst Afrikas, der Heuschrecke, verschont bleiben. Wieviel Arbeit, wieviel Plage und Mühsal, wieviel Hoffnung wurde in diese erste, bescheidene Kaffeepflanzung gelegt bis zu ihrer schneigeweißen Blüte, zur purpurroten Fruchtreife und zur Ernte, bis zum Trocken der Früchte auf der Tenne und der ersten Trägerkolonne, die die Säcke zur deutschen Bahnstation führt.

## „Segen ist der Mühe Preis“

Der erste schöne Erfolg gab dem Pflanzerpaar den Mut, die primitive Hütte in ein richtiges, deutsches Steinhaus zu verwandeln. Die Steine mußten in den nahen Bergen ausgesprengt und auf dem Rücken herbeigeträgt werden. Anlage von Fahrwegen, Einstellung von Tragtierhätte den Bau zu sehr verteuert!

„Stillstehen, ausruhen oder rasten gibt es freilich nie,“ sagt Magdalena Prince. Nach dem Hausbau folgt die Anlage von Stallungen, von Arbeitshäusern, die Erweiterung der Pflanzungen, die Anlage von Straßen und einer Versuchsabteilung, in der die Möglichkeit eines Anbaues von Nutzholz und Nutzpflanzen unter ostafrikanischen Bedingungen erprobt wird. Kein Stillstand, ein rastloses Vorwärts und Aufwärts!

Das war das Leben einer von vielen deutschen Frauen auf deutschem Kolonialboden, ein ständiges Ringen um die Wildnis und ihre Menschen. Ein einziges Glück: die schönen kolonialistischen Erfolge an den schwarzen Bewohnern und an der fruchtbaren Erde. „Wir waren glücklich bei allem in dem Bewußtsein, mit der Pflichtfüllung der eigenen Familie gegenüber auch eine Pflicht dem teuren Vaterland und seiner schönen Kolonie zu erfüllen“ —

## Deutsch-Ostafrika nach dem Weltkrieg.

Die kolonialistischen Leistungen der deutschen Farmer in Deutsch-Ost wurden selbst von Engländern anerkannt, die vor dem Kriege diese schönen Kolonie bereisten. Im letzten Friedensjahr schähen die Behörden das dort angelegte deutsche Vermögen auf mindestens 300 Millionen Mark. Neunzehn Jahre später muß man erfahren, daß der Verkauf, besser die Vertheilung der deutschen Besitzungen die Summe von 1,3 Millionen Pfund Sterling ergeben hat, also nur rund neun Prozent der deutschen Schätzungen!

Dazwischen liegt der vierjährige Heldenkampf deutscher Truppen gegen die feindliche Übermacht. Nach dem Versailler Diktat ließ England die deutschen Farmer in Eisenbahnzügen zusammengepfercht zur Küste transportieren; größtenteils war ihnen nicht einmal Gelegenheit gegeben, das Nötigste mitzunehmen oder zu ordnen. Dann fuhren sie, nach Wochenlangem, bangem Warten ins Vaterland zurück, vertrieben aus der zweiten Heimat, die sie mit ihrer Hände Arbeit sich schwer erworben hatten. —

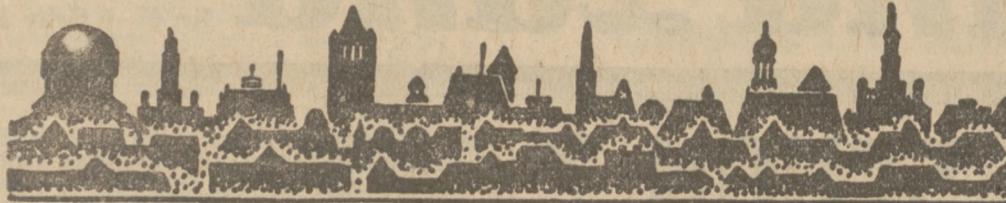
## Inder als Kolonialatoren.

Das Land blieb den deutschen Kolonisten verschlossen. Aber es fanden sich nicht genügend Engländer, die das mühevolle Dasein eines echten Pflanzers im Sinne der deutschen Anlagen auf sich genommen hätten. England ließ daher die must er haften deutschen Besitzungen, die herrenlos standen, zu Spottpreisen in die Hände von Indern, Griechen, Syrinen und Portugiesen übergehen. Aber allem Anschein nach entsprach der Erfolg dieser Kolonialpolitik nicht den Erwartungen — plötzlich öffnete England den deutschen Farmer wieder die Tore nach ehemals Deutsch-Ost. Zahllose Deutsche folgten freudig dem Ruf und erwarben unter großen Opfern wieder ein Stück Land, um von neuem und von vorn die große Aufbauarbeit zu beginnen. Dank dieser kühnen und unerstrockneten Pionieren des Deutschtums und ihren Frauen sind heute nun seit 1929 wieder zwei Prozent der ehemals deutschen Farmer in deutschem Besitz zurückgekehrt! Und was den Engländern in sechsjähriger Probezeit nicht gelang: nicht nur Kaffee, auch Tee wird heute von den deutschen Siedlern angebaut!

## Jast dreihundert deutsche Kinder.

Der Weltkrieg machte den Bestrebungen deutscher Eltern und deutscher Regierungsvertreter in Ostafrika, den Kindern deutsche Schulen zu schenken, ein plötzliches Ende. Es gab wohl einige holländische Schulen am Kilimandscharo und kleinere deutsche Schulen in Dar-es-Salaam, bei der Bethel-Mission in West-Ujambura und der katholischen Mission Tanga. Aber erst nach der Rückkehr deutscher Siedler zu den gefundenen Hochländern Ostafrikas konnte mit der Gründung größerer deutscher Schulen auch im Innlande begonnen werden, um deutsches Volkstum, deutsche Bildung und deutschen Idealismus zu erhalten.

Laut englischer Statistik aus dem Jahre 1929 gab es damals 256 schulpflichtige Kinder in Ostafrika. Die erste, von der Heimat ins Leben gerufene Erziehungsanstalt war die deutsche Schule Lupembe in den südwestlichen Hochländern der Provinz Iringa. Die Leitung lag in Händen von Frau Dora Künnzel. Zum Bau dieser größeren Internatschule spendete die Heimat freigiebig Einrichtungsgegenstände und Lehrmittel und bewies dadurch die tiefe Verbundenheit mit den Deutschen, die heute dort draußen auf Vorposten stehen. Heute wird diese Schule



## Stadt Posen

Sonnabend, den 24. Februar

Sonnenaufgang 6.51, Sonnenuntergang 17.22;  
Mondaufgang 11.42, Monduntergang 4.53.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 4 Grad Celsius. Wewölk. Westwind. Barom. 756.

Gestern: Höchste Temperatur + 8, niedrigste + 4 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 23. Februar + 0,66 Meter, gegen + 0,49 Meter am Vortag.

Wetteraussage für Sonntag, 25. Februar:  
Weiterhin mild, trocken, zeitweise ausheiternd; mäßige Winde aus Südwest bis Süd.

### Spielplan der Posener Theater

Theatr Wielti:

Sonnabend: „Traviata“.

Sonntag, 3 Uhr: „Klass. Ballett u. Operettenabend; 8 Uhr: „Nitouche“.

Theatr Polissi:

Sonnabend: „Ciacpius“.

Sonntag, nachmittags: „Waterloo“, abends; „Ciacpius“.

Theatr Nowy:

Sonnabend: „Geld ist nicht alles“.

Sonntag: „Geld ist nicht alles“.

Kinos:

Apollo: „Wie du mich willst“. (Greta Garbo.) Colosseum: „Die Ritter der Nacht“.

Metropolis: „Das Herz des Riesen“. (In engl. Sprache.)

Moje (fr. Odeon). „Eine Nacht in Kairo“.

Stone: „Sturm im Morgenraum“. (In engl. Sprache.)

Sjins: „Ulanen“. (In polnischer Sprache.)

Wilsona: „Madame Butterly“.

### „Ich hatt' einen Kameraden...“

Motto: Und wenn ich nimmer heimkehr

Zu Weib und Kind —  
Gottes Gnade ist wie das Meer,  
Gottes Gnade ist wie der Wind,  
Treibt jedes Schifflein vor sich  
her,  
Bis daß es keinen Hafen findet.

Anton Wildgans †.

„Ich hatt' einen Kameraden, einen Bessern  
findst Du nit“ — mit lachendem Kinder-  
mund haben wir dieses schlichte Lied beim Spiel  
gesungen, mit stillem Ernst im studentischen

von 24 Kindern zwischen 7 und 17 Jahren besucht. Die Schüler sind in fünf verschiedenen Klassen untergebracht, 18 Jünglinge leben im Internat dort, da die Entfernung der elterlichen Siedlung einen täglichen Schulweg unmöglich macht.

#### Deutsche Schulen als Träger deutscher Kultur

Weitere deutsche Schulen sind in Malo-Lwanda, die Schule der Bethel-Mission, ferner in Sunga, beide im Norden des Landes gelegen. Fast städtischen Gymnasialcharakter hat die deutsche Schule in Dar-es-Salaam und die jüngste deutsche Schule liegt am Oldeani, Bezirk Mbulu, die am 15. Oktober 1931 eingeweiht wurde. Dieses Institut ist verbunden mit einem Internat für zwanzig Kinder und liegt in landschaftlich besonders reicher, schöner und gesunder Gegend.

Alle diese deutschen Schulen sind mit Wirtschaftsverbünden verbunden, erfordern aber zunächst noch größere Zuflüsse. Die deutsche Siedlung am Oldeani, die sich beständig vergrößert, ist eine der zukunftsreichsten Niederschlüsse. Erst 1929 wurden die Pflanzungen, die sämtlich mit Kaffee besetzt sind, den Deutschen zugesprochen und die Neuanlagen versprechen erst in ein bis zwei Jahren Erträge zu bringen. Dennoch besuchten bereits im ersten Halbjahr 18 deutsche Kinder die neue Schule, deren Anlage zu den Hauptwünschen der Siedler gehörte. Auch hier steht wieder eine Frau, Maria Große, an der Seite ihres Mannes an der Spitze der Schulleitung, um deutschen Kindern die Sprache, Kultur und Bildung der fernen Heimat zu erhalten. —

#### Wie Deutschland Süd-West errang!

Im Jahre 1883 legte der deutsche Großkaufmann Lüderitz im Hafen von Angra Pequena eine Handelsstation an und kaufte ein Küstengebiet als Hinterland dazu. Fünf Jahre vorher hatten die Engländer sich in der Walvisbai niedergelassen. Im April 1884 wurde das Lüderitz-Gebiet unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt und seine Grenzen durch Verträge mit Portugal, England und dem Hererohäuptling erweitert.

Bismarcks Wunsch, Süd-West durch eine kaufmännische Kolonialgesellschaft verwalten zu lassen, ließ sich nicht verwirklichen. 1889 reiste die erste kleine Schutztruppe von Deutschland aus nach Südwest. Ihr Kommandeur Hauptmann von François, hatte die Absicht, Frieden zu stiften zwischen den auführerischen Hottentotten und den Hereros — allerdings mit geringem Erfolg. Eine Kette von Kleinkriegen und Unruhen zog sich bis zum Jahre 1904 hin. Der

Freundekreis, mit jedem Mut in Reih und Glied zum Marschritt der Kolonne, aber seine tiefe Traurit haben wir erst erfahren, als dieses Lied als letzter Gruß am Grabe gefallener Kameraden erlangt. Und diese tiefe Trauer wird immer um dieses schlichte Lied sein, weil es an so vielen Gräbern im Weltkriege erlangt, über den Gräber so vieler gemurmelt und gebetet wurde, und über den Tausenden unbekannten legenden Heimstätten Tausender in fremder Erde, in fremden Meeren als Gruß der Kameraden schwante. Es waren ihrer so viele... Im Westen allein schlafen 930 000 deutsche Helden den letzten Schlaf in französischer Erde, auf dem größten Friedhof der Westfront Maison Blanche allein liegen 38 000 Einzelgräber, auf dem Friedhof St. Laurent Blangy, nordöstlich von Arras, ruhen in einem einzigen Massengrab 22 000 deutsche Krieger, dazu die Ostfront mit ihren weiten Friedhöfen, die Südfront mit ihrem Gräbergürtel auf Gipfeln und in Schluchten. Wie eine Dornenkrone dunkler Kreuze liegen diese Soldatengräber deutscher und österreichischer Krieger um das Herz Europas. Es waren ihrer so viele...

Wir andern lehrten heim, heim in eine Heimat, in der wir nicht mehr daheim waren, in der wir fremd und entfremdet, unverstanden und unverständnislos, unsicher und ziellös neue Wege suchten. Langsam lehrten wir heim — und hinter uns marschierten die Heere der Toten. Ihr wart mit uns, ihr toten Kameraden! In Euren stillen Reihen schlug die Kameradschaft und der Opfermut der Heimgefährten Wurzel und wuchsen und wachsen zu jener zwingenden Weltanschauung, die uns der Heimat und die Heimat wieder uns gab, die unser Volk vereinigt hat. Eure stillen Münder wiesen uns den Weg, Euer Herzblut ließ die Wurzeln des neuen Vaterlandes — Kameradschaft und Opfermut — stark werden und gedeihen. Ein geeinigtes Volk trauert um Euch und dankt Euch vereint. Unser Gedanken ist dankbar bei Euch, ihr toten Kameraden, und unsere Seelen grüßen Euch: „Ich hatt' einen Kameraden.“

Leo Lenartowicz

### Umtausch von Zehnzlotyscheinen

noch in der Zentrale der Bank Polissi

Die Abteilungen der Bank Polissi haben am 1. Januar 1934 aufgehört, die aus dem Verkehr gezogenen Zehnzlotyscheine umzutauschen. Es gibt aber zahlreiche Personen, die diesen Termin verpaßt haben und noch Zehnzlotyscheine besitzen. Betrüger suchen nun diese Personen auf und erklären ihnen, daß die Scheine vollkommen wertlos sind. Sie tauschen sie für 3 Zloty auf. Wie uns jedoch mitgeteilt wird, werden die Zehnzlotyscheine zwar von den Abteilungen der Bank Polissi nicht mehr eingetauscht, doch

Zustrom der weißen Farmer drängte die Eingeborenen immer weiter zurück. Ihre Kolonisationsbestrebungen wurden von den schwarzen Einwohnern immer wieder mißverstanden. Im Jahre 1904 fielen im großen Herero-Aufstand zahlreiche deutsche Siedler. Angesichts dieser Überfälle mußte Gewalt angewendet werden. Deutschland schickte Verstärkung zur Unterstützung des Gouverneurs. Im August wurden die Hereros vernichtet geschlagen. Der Kleinkrieg endete 1907. Zwei Jahre darauf erhielt Deutsch-Südwest Selbstverwaltung.

#### Was deutsche Farmer und Farmerinnen leisteten.

Nach der Unterwerfung der Hereros im Jahre 1904 war der Zustrom der deutschen Farmer in das unerschlossene Nielengebiet, das anderthalb mal so groß wie das Deutsche Reich 1914 war, ungeheuer stark. In der Freude, Land zu erschließen, nach deutschem Muster zu bebauen und zu kolonisieren, nahmen Tausende von deutschen, wagemutigen Männern und Frauen alle Gefahren und Schwierigkeiten dieser Arbeit auf sich!

Schon das Land selbst setzte ihnen ungeahnte Hindernisse in den Weg. Mit Ausnahme der Küstenabdrücke ist Deutsch-Süd-West ein Hochland, das Höhen zwischen 1000 und 2000 Metern erreicht. Das Klima weist starke Temperaturschwankungen auf. Die Landschaft ist im Hinterland durch die tropische Savanne gekennzeichnet, im Norden mit Trockenwald, im Süden mit offener Grasflur, die in Halbwüste übergeht. Die Flüsse des größten Teils des Jahres über ausgetrocknet, sind zur Regenzeit in reißende Ströme verwandelt. Die landwirtschaftliche Bebauung ist erschwert durch die, in den einzelnen Teilen des Landes unterschiedlichen Regenzeit und durch die wechselnden Temperaturen.

Auf diesem lauenhaften, schwer zu erschließenden Boden arbeiteten vor Ausbruch des Weltkrieges 15 000 Weiße, darunter 2000 Angehörige der Schutztruppe und 2000 Buren. Sie schufen von 1900 bis 1913 rund 1900 Kilometer Eisenbahnlinien, einen Nutzviehbestand von rund zweieinhalb Millionen Stück und einen reichen Außenhandel, der sich seit der Jahrhundertwende — 1900: 8 Millionen Mark! — fast um das Zehnfache vermehrt hatte — 1913: 71,5 Millionen Mark! Die Ausfuhr bestand vornehmlich aus Diamanten, Kupfer und Viehzuchtproduktion.

#### Ein Kampf, fern von Deutschland

Im Weltkrieg konnte der Führer der Schutztruppe, Oberstleutnant von Heydebrek, den ersten englischen Angriff erfolgreich zurückgeschlagen. Als aber die Hauptmacht der

kann dies noch in der Zentrale der Bank Polissi in Warschau, Bielańskastraße 10, geschehen. Es ist auch nicht notwendig, sich persönlich nach Warschau zu begeben. Es genügt, die Scheine an die Bank zu senden. Der entsprechende Betrag wird dem Absender durch die Post zugestellt. Der Umtausch dieser Scheine in der Bankzentrale kann noch bis zum 31. Dezember 1934 erfolgen. Es werden keine Gebühren erhoben.

### Opferwoche für die erwerbslosen Brüder

Wie in früheren Wintern erläutert auch diesmal zum Beginn der Passionszeit der Generalsuperintendent der unierten evangelischen Kirche einen Aufruf an sämtliche evangelischen Gemeinden von Posen und Pommern. Die Woche nach dem zweiten Passionssonntag, Reminisce, soll wiederum als Opferwoche für die Erwerbslosen ausgestaltet werden. Folgender Aufruf soll am Sonntag von den Kanzeln vorlesen werden:

„Liebe evangelische Gemeinde! Wiederum trete ich vor euch mit einer Bitte für unsere notleidenden arbeitslosen, erwerbslosen, verdienstlosen, stellunglosen Brüder, die Söhne unserer Kirche. Schon zweimal hat Ihr in einer Opferwoche für sie gelitten und gesammelt. Eure opferwillige Liebe hat mich in die Lage versetzt, manche Not lindern und damit zeigen zu können, daß in unserer Kirche der Wille zu brüderlichem Dienst an allen, die Not leiden, lebt. Das Bild der ersten Gemeinde, in der keiner von seinen Gütern sagte, daß sie sein seien, in der, die da hatten, mitteilten denen, die nicht hatten, steht vor unseren Augen und ruft uns zu, in der Nachfolge Jesu und in der Dankbarkeit gegen ihn, der uns zuerst geliebt und der sein Leben für uns geopfert hat. Liebe an den Brüdern zu üben. Laßt seine Liebe nicht vergehn an euch sein und zeigt noch einmal in dieser Woche, daß die Kraft brüderlicher Liebe unter uns lebt. Die Zeit naht zur Volksverbündenheit. Hier kann sie sich erweisen!“

Gott segne jedes Opfer und jeden fröhlichen Geber, daß solcher Dienst geschehe an Menschen zum Wohl und Gott zur Ehre.“

Opfer für diesen Zweck können unmittelbar bei jedem Pfarrer abgegeben werden, der sie auf das besondere Konto „Nothilfe Arbeitslose“ bei der Landesgenossenschaftsbank in Posen weiterleitet. Dringend notwendig ist es, daß durch solch eine besondere Opferwoche, in der jeder von sich selbst ein Opfer verlangt, noch einmal alle Kräfte bis aufs äußerste angespannt werden. So viel die Winterhilfe auch tut, so ist sie doch nicht imstande, mit ihren immer noch sehr schwachen Mitteln in außerordentlichen Notfällen zu helfen. Wahre Volksgemeinschaft muß sich auch als Taggemeinschaft, wahre Glaubensgemeinschaft bewähren, um die Echtheit ihres Werens darzutun. Darum ergeht dieser Aufruf zur Tat auch an alle, die glauben, in der Winterhilfe ihr Nötiges geleistet zu haben; mehr aber noch an die, die bisher abseits gestanden und sich um das Wohl der notleidenden Brüder noch keine Sorge gemacht haben. Es darf niemand absichtlich stehen. Der Brüder Not ist unsere eigene Not. Darum ist die Hilfe, die wir ihnen bringen, selbstverständlich. Doppelt gibt, wer schnell gibt. Niemand lasse die Opferwoche vorübergehen, ohne ein wirkliches Opfer gebracht zu haben!

### Erste ordentliche Vertrauensmänner-Versammlung des Ansiedler-Ausschusses bei der Welage

Am 21. Februar fand im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses in Posen die erste ordentliche Vertrauensmännerversammlung des Ansiedlerausschusses bei der Welage statt, an der als Gäste auch die Kreisgruppenvorsitzenden und Stellvertreter teilgenommen haben.

Der Vorsitzende dieses Ausschusses, Herr Albert Siedlak, eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung und erstattete nach Verlesung des Protocols der Gründungsversammlung einen Bericht über den Zweck dieses Ausschusses und seine bisherige Tätigkeit. Anschließend sprach der Geschäftsführer des Ausschusses, Herr Dr. Klusak, der auf alle die Ansiedler angehenden Fragen, wie Renten, Erbsölze, Überlassungsfragen usw., näher eingehend und gleichzeitig ausführte, was auf diesem Gebiete in der letzten Zeit unternommen wurde. Die Versammlung hat mit großem Beifall beide Berichte entgegenommen, und es schloß sich an sie eine sehr lebhafte Aussprache, in der noch verschiedene die Ansiedler interessierenden Fragen eingehend erörtert wurden. Besonders lebhaft wurde auch die Kreditlage besprochen, zu der der Geschäftsführer der „Credit“ Herr Stämmel sehr ausführlich berichtete. Einmütige Ablehnung fand die Agitation des Herrn Reinke und seines Ansiedlerverbandes, die aus der Versammlung heraus von zahlreichen Rednern schärfstens kritisiert wurde.

Sodann sprach Herr Huz-Dlugoszina über die Unterbringung von bürgerlichem Gefinde. Auch dieser Redner gab sehr wertvolle Anregungen, wie man diese so brennende Frage am besten lösen könnte. Unter anderem betonte er, daß wir, wenn wir Erfolgarbeit leisten wollen, wieder zusammen finden und, soweit noch Schranken uns voneinander trennen, diese beseitigen müssen. Auch diese Ausführungen fanden lebhaften Beifall bei der Versammlung.

Zum Schluß sprach noch Herr Dr. Klusak über die Auswirkung des Heilshilfverfahrens in der Praxis. Die Sitzung beendete Herr Geschäftsführer Kraft, indem er nochmals kurz auf die brennendsten Probleme, die uns hier beschäftigen, und zwar die Sicherstellung von Existenz, Arbeit und Brot für unsere in Not geratenen oder erwerbslosen Berufsausonen und gleichzeitig auf die schädigende Wirkung des Herrn Reinke bei der Lösung dieser Fragen hinwies.

So hat die erste Vertrauensmännerversammlung des Ansiedlerausschusses einen sehr harmonischen Verlauf genommen, und die Anwesenden waren der vollen Überzeugung, daß ihre Interessen hier bestens vertreten werden.

### Posener Bachverein

Auf das am Sonntag, abends 8 Uhr in der Evgl. Kreuzkirche stattfindende Orgelkonzert, in welchem Herr Georg Jaedek, Bromberg (Orgel) und Herr Ulrich Greulich, Posen (Bratsche) wirken, wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Programme sind in der Evgl. Buchhandlung bzw. am Kircheingang zu 0,30 Zl. erhältlich.

Der Eintritt ist frei. Zur Besteitung der Unosten und auch zur Förderung der guten Sache wird gebeten, eine den Verhältnissen des

Südafrikanischen Union mit 65 000 Mann, also in zehnfacher Überzahl im Frühjahr 1915 heranrückte, mußten die deutschen Truppen den Rückzug nach Norden antreten, wo sie am 9. Juli 1915 bei Otavi eingekreist wurden und sich ergeben mußten. 1920 kam Deutsch-Südwest als Völkerbundsmandat an die südafrikanische Union.

Gleich nach Kriegsende waren 6 375 Deutsche ausgewiesen worden, doch begann sofort nach der Wiederzulassung der deutschen Farmer — ganz ähnlich wie in Deutsch-Ost der Rückstrom der Siedler aus Deutschland. 1926 kehrten 1910 Farmer zurück, und heute macht das Deutschland in der Zahl der weißen Bewohner des ehemaligen Deutsch-Süd-Ost bereits wieder die Hälfte aus. Kulturell aber ist Süd-West nach wie vor ein typisch-deutsches Land!

Hunderte von deutschen Frauen, unbekannte Heldinnen, lebten und wirkten, stritten und litten an der Seite der deutschen Siedler in jenen Zeiten schweren Kulturmordes. In ihre Reihe gehört auch eine deutsche Frau, die zwar selbst niemals die Reise in den dunklen Kontinent antreten konnte, die aber dennoch ein ungeheuer großes Werk im Sinne des Kolonialgedankens schuf und sich den Ehrentitel erwarb.

#### Freifrau von Afrila

Das kleine Fräulein von Wrangel, aus alter Soldatenfamilie stammend, erlebt im elterlichen Hause die Ereignisse der Kriegswirren von 1848/49. Dem kindlichen Gemüth schon prägen sich die Begriffe Vaterlandstreue und Opferbereitschaft, Heldenmut und Todesverachtung ein. Als blühendes Mädchen verlobt sie sich mit dem 22-jährigen Freiherrn von Liliencron. Sie zittert um ihn, der in den Schleswig-Holsteinischen Krieg zieht, und sie muß ihn auch nach der Hochzeit an den Heereszug von 1866 hergeben. Sie lernt, ihr Herz mit Tapferkeit, Zuverlässigkeit und Gottvertrauen zu wappnen, denn auf 1866 folgt 1870! Sie betäubt sich durch opferwillige Arbeit im Lazarett. Von seinen Verwundungen genesen, lehrt Freiherr von Liliencron in die Heimat zurück. Aber ein Schädelbruch, hervorgerufen durch den Hufschlag eines Pferdes, zwingt ihn, sich vom Dienst zurückzuziehen; Gut Sproitz in der Niederlausitz wird das neue Heim der Liliencron.

Die Freifrau findet in den veränderten Verhältnissen sehr bald einen neuen Pflichten- und Aufgabenkreis. Sie schafft ein patriarchalisches Zusammenleben mit den Dorfbewohnern und Gutsarbeitern, sie gründet Spinnabende, Theaternachmittage und schafft stimmungsvolle Feste, deren Erlös notleidenden Dorfbewohnern zugute kommt.

(Fortsetzung folgt)

**Pariser Kleinigkeiten**  
Geschichten  
aus einer „grande nation“

Paris, Ende Februar.

Es gibt Franzosen, die behaupten, daß Paris nicht Frankreich sei. Damit haben sie zweifellos nicht ganz Unrecht. Es gibt aber sogar solche, die Paris überhaupt abschaffen wollen, wenigstens als Parlamentsstadt. Eine ganze Reihe von Mitgliedern der Kammer hat sich zusammengetan und macht Propaganda für die Idee, das Parlament woanders hin zu verlegen. Aber wohin? Dürfen wir dem „Echo de Paris“ glauben, so besteht am meisten Meinung für Orléans, das der Hauptstadt immer noch nahe genug liegt, um ihr auch in anderer Beziehung Konkurrenz zu machen. Bourges soll nach Meinung anderer der Mittelpunkt des französischen Parlamentarismus, also der Mittelpunkt der Welt werden. „Warum nicht gleich Bordeaux?“, fragt das „Echo de Paris“, maliziös auf die Verlegung von Regierung und Parlament nach Bordeaux während der kritischen September-tage des Jahres 1914 anspielend.

Seit Wochen streifen in Paris die Autohäuser. Wovon leben diese Leute inzwischen? Niemand weiß es ganz genau, aber gemurmelt und geraunt wird genug. „Mossau!“ sagen die einen und behaupten, daß jeder streifende Chauffeur sich täglich an einer geheimnisvollen Sowjetstelle 20 Francs abholen kann. „Die Gewerkschaften!“ murmeln die anderen, ohne allerdings viel Glauben zu finden, denn die Gewerkschaft der Autohäuser hat keine übertrieben vollen Kassen. Vielleicht haben die ersten nicht ganz unrecht, denn nicht zu bestreiten ist, daß ein paar ehemalige Weißgärtisten, die sich jetzt als Autohäuser in der Ville Lumière ihr Geld verdienen, von ihren streifenden französischen Kollegen gelegentlich etwas verprügelt worden sind. Aber sollten die Sowjets wirklich so viel Interesse daran haben, daß die Pariser Opern- und Nachtkabarettbesucher zu Fuß nach Hause gehen müssen? Der Streit hat außerdem bisher schon etwas mehr als eine Kleinigkeit gekostet; das bereits zitierte „Echo de Paris“ berechnet den Ausfall an Chausseureinnahmen auf rund 100 Millionen Francs.

„Frankreich in drei Minuten!“ Unter diesem Motto wird in den Pariser Kinos ein französischer Propagandafilme gedreht, der in kurzen Streiflichtern auf alle möglichen französischen Gebiete zu beweisen sich bemüht, daß Frankreich, wie selbstverständlich schon immer, auch heute noch an der Spitze der Welt steht. „Frankreich hat der Welt die Freiheit gegeben,“ leuchtet es auf der Leinwand auf, und es folgen ein paar gestellte Szenen aus dem Jahre 1789 (vor der Guillotine sieht man nichts). „Frankreich steht an der Spitze des Fortschrittes,“ sagt die Leinwand, und man sieht ein paar Szenen aus einem Industriewerk, die ebenso gut in Possumus wie in Longwy gedreht sein könnten. „Frankreich hat für die Zivilisation gekämpft!“ Und ein paar Visionen aus dem Weltkrieg ziehen an uns vorüber (leider vergaß man die Negertruppen im Rheinland mitaufzunehmen). „Aber verlieren wir nicht den Blick für das, was bei unseren Nachbarn vor sich geht!“ schreibt es von der Leinwand, und man zeigt uns Truppenparaden von dem Kreml, eine Menschenmenge, die dem Duce zujubelt, und die Reichstagsmitglieder, die mit erhoben-

### Harte Arbeit — auch im Spiel

An der Tür der großen Stube, die von acht Jungen bewohnt wird, steht ein Schild: „Zum ewigen Bau und Bro“. Ein großer Kasten, in dem aus Sand und Lehmburgemeine Episode aus dem Stellungskampf des Krieges nachgebildet ist, deutet die für eine Schule immerhin leidliche Inschrift. Die Baumeister, keine wird älter als 14 Jahre sein, springen von ihrem Werk auf, schlagen die Haken zusammen und erheben die Arme zum deutschen Gruß.

Voll Neid denkt der Besucher an seine eigene Schulzeit zurück. Wie ganz anders sieht dies aus als die Büffelei seiner Tage! Aber wenn er einen Augenblick lang geglaubt hatte, hier, in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Spandau, werde das Lernen irgendwie spielerisch betrieben, etwa nach den berühmten Mufern früherer „Versuchsschulen“, dann belehrt ihn der Rundgang durch das große Alumnatsgebäude bald eines Besseren. Donnerwetter, denkt er zum Schluss, die Jungen müssen aber gehörig heran! Aber was sind diese 430 Kerle, vom winzigen Sextaner bis zum ernsthaften Primaner, auch für ausgewachsene Kräfte! Man merkt ihnen an, daß ihnen der Unterricht nicht zuviel wird, auch wenn neben die großen wissenschaftlichen Anforderungen noch eine erhöhte Stundenzahl für Leibesübungen tritt. Und wieder erwacht der Neid: Turnen, Rudern, Schwimmen, Bogenschießen, Skifahren, Geländesport — eine kleine Auswahl der hier betriebenen Leibesübungen. Welche Wandlung: wir kannten nur Geräteturnen und vielleicht noch Fußball!

### Primaner an der Drehbank

„Unsere Aufgabe ist es,“ so erzählt der Leiter der Anstalt, Oberstudiedirektor Pein, der in seinem Arbeitszimmer frisch und jugendlich im SA-Rock dem Besucher entgegentritt, „der Nation einen Führernachwuchs zu erziehen, der von Jugend an für ganz bestimmte Aufgaben geschult wird. Das Ziel, das uns dabei vorstreckt, ist dies: wer unsere Anstalt verlässt, muß ebenso gut vor der Front eines Sturms stehen wie drüben im Siemenswerk die Arbeiterschaft führen können! Das ein so weitgestecktes

nen rechten Arm den Reichskanzler grüßen. Merkwürdig ist, was all diese Leute und Soldaten bei den anschließend doch feierlichen Anlässen rufen. Nämlich: „Deutsche, kaufst deutsche Waren!“ Und „Italiener! Kaufst italienisch!“ Und so weiter. Man sieht, wir kommen jetzt zum Clou des Propagandafilms: Französische Arbeitslose marschieren an uns vorbei, und der Lautsprecher brüllt: „Franzose, laufe französische Waren!“ Damit nur um Gottes Willen niemand denkt, daß Frankreich diesen SOS-Ruf hinausgehen läßt, weil es schon beinahe verloren ist, kommen noch ein paar Bilder nach: Die großen Männer, die Frankreich immer wieder gerettet haben, Clemenceau 1917, Poincaré 1926 und Doumergue 1934. Der Regisseur

Ziel auch nur durch erhöhte Leistungen zu erreichen ist, ist klar. Aber die heutige Jugend hat einen so ausgesprochenen Sinn für „Dienst“, daß ein Zehnjähriger im vollen Ernst erklären kann: „Vater, ich kann nicht mit Dir spazieren gehen, ich habe Dienst!“ Deshalb können wir die harte Beanspruchung unserer Schüler ohne Gefahr für ihre Entwicklung durchführen.

Wir freuen uns, daß wir hier in Spandau, mitten in einem Arbeiterbezirk, ein neues Heim gefunden haben, nachdem wir unsern bisherigen Wohnsitz, die alte Hauptkadettenanstalt in Lichterfelde, verlassen mußten. Denn gerade durch die Bevölkerung wird der Sozialismus, dessen künftige Führer wir heranzubringen wollen, an die Schule herangetragen. Und umgekehrt: die Schüler unserer Mittel- und Oberstufe werden im Winter in die Handwerksbetriebe geschickt; am Schraubstock und an der Hobelbank sollen sie den wahren Wert eines Menschen nach seiner Leistung und seinem Charakter schätzen lernen, nicht nur nach seinem Wissen. Wenn wir erst etwas weiter sind, dann werden noch am Anfang, dann wird unsere ganze Prima einschließlich einige Wochen in die Fabrik gehen, denn erst dort, in Lärmt und Rauch, mitten zwischen gigantischen Maschinen, lernen diese jungen Menschen die harte Realität des Alltags kennen.“

### Waldlauf bei Regen und Schnee

Man wird ganz still vor so viel Idealismus, so hochgespannten Plänen. Aber wenn man sich diesen Schuldirektor ansieht, dazu seine trischen Helfer, die Lehrer und Erzieher, wenn man dann weiter durch die Anstalt wandert, dann wird es klar, daß ein Junge, der in dieser Schule des Lebens gewesen ist, ein ganz besonderer Kerl sein muß. Die Schüler wohnen und leben ausnahmslos in der Anstalt. Sie sind ähnlich wie die H.-J. uniformiert, in Hundertschaften und kleine Kameradschaften aufgestellt, und ihr ganzes Leben verläuft mit Ausnahme der Ferien, die sie bei den Eltern verbringen, in der großen Gemeinschaft.

Auf dem riesigen Hof spielen trotz des unfründlichen Wetters, das uns den Kragen hochschlagen läßt, einige Tertianer nur mit

des Films steht allem Anschein nach dem Programm und der Kasse der nationalen Union nicht sehr fern.

Etwas ganz Ungewöhnliches für Frankreich: in dem neuen Kabinett sitzt ein Minister, der nicht die Absicht hat, jemals vor der Kammer eine Rede zu halten, nicht einmal in der unmittelbar bevorstehenden Staats-Debatte. Und dieser Minister ist der Marshall Pétain, der sich offenbar den Nachwelt-Beinamen „der Schweigsame“ erwerben will wie weiland unser Moltke. Wie? Er will nicht einmal zum Etatstitel „Landesverteidigung“ sprechen? Vermutlich wird er es nicht nötig haben!

Turnschuh und Sportrose beseitigt. Sie sind daran gewöhnt, denn an jedem Morgen um 7 Uhr eröffnet ein Lauf in der gleichen sparsamen Tracht den Tag. In den großen Schlafzälen steht Bett an Bett. Jedes trägt am Kopfende ein lustig bemaltes Namensschild des Inhabers. Auf unsere erstaunte Frage, ob denn bei diesem nächtlichen Gewimmel von Sextionen überhaupt einer zum Schlafen läme, entgegnet der Erzieher, die freiwillige Disziplin auch der Kleinsten sei so groß, daß nach dem Verlöschen des Lichtes tatsächlich tiefe Stille herrsche. In den Wohnzimmern hausen 4 bis 12 Jungen beieinander. Jeder hat seinen Schrank, dessen peinliche Ordnung voll Stolz dem Besucher vorgeführt wird. In diesen hellen Räumen, deren schlichte Einrichtung so recht zu diesen Jungen paßt, wird gearbeitet, gelesen, gespielt.

### Nur die Küche hat Sorgen

Einen großen Teil der Freistunden füllt die handwerkliche Arbeit aus. Allein 8 Hobelbänke sind ständig in Benutzung, eine Heimstätte zeigt Papparbeiten, in Holz und Metall wird gebastelt. Spielmännerzug, Mundharmonika-Orchester, überhaupt viel Musik, Filmvorführungen — das Leben in der Anstalt wird von den Jungen selbst im Film festgehalten! — Theaterspielen: gegen Langeweile ist gut vorgearbeitet. Ein Krankenhaus mit eigenem Arzt wacht über den Gesundheitszustand; aber die Jungen sehen eigentlich alle so aus, als würden sie nicht so leicht krank.

Noch einen Blick in die Küche. Sie scheint uns in Anbetracht des jugendlichen Alters ihrer Kostgänger ein besonders wichtiger Teil der Schule. Wie in einer Hotelküche blüht es von Nickel und weißen Kacheln. „„„Zahlen lassen uns in Ehrfurcht vor dem gesunden Appetit dieser Schüler stehen bleiben: „Tag für Tag wandern sechs Zentner Kartoffeln in die Kessel; der Berg Fleisch dort drüben ist der Braten für den Sonntag: 130 Pfund! Im Kühlraum liegen auf allen Regalen 800 „Schneide“ — Als kleine Stärkung am Nachmittag.“ Dutzende von Brotzügen daneben; aber die Küchenleiterin meint besorgt, morgen früh müßten wohl neue anrollen. Der gesamte Lebensmittelbedarf wird bei kleinen Geschäftsläden in Spandau gedeckt und auf möglichst viele Lieferanten verteilt. Ein winziger, aber sehr bezeichnender Zug für den Geist in dieser Schule politischer Soldaten.

Es ist nicht etwa ein leichtes Leben, das Lehrer und Schüler hier zu führen haben. Groß und ernst steht ihre Aufgabe vor ihnen, und jede Minute des Tages ist ihr gewidmet. Eine strenge Auslese nach der körperlichen, geistigen und charakterlichen Eignung hat die Schüler aus allen Gauen hier vereinigt. Wenn man mit ihnen spricht, dann leuchtet auch dem Quartier schon der Stolz über das Vertrauen aus den Augen, das die Nation gerade in ihm setzt.

Heinz Halter.

### Wallenstein

Zu seinem 300. Todestag am 26. Februar

Es besteht Neigung zu der Auffassung, daß ein siegreicher General an der Spitze seiner Truppen heimstark in unsicheren Zeitsäulen wohl in seinem Marschallstab auch zugleich das Zepter des Herrschers in der Hand trage. Er brauche es nur gebieterisch auszustrecken, um sich zum höchsten Träger der Macht über alle anderen zu erheben. Diese Meinung konnte sich durch die Geschichte von Persönlichkeiten wie die Napoleons in Frankreich und Cromwells in England befestigen. Aber Wallensteins Geschichte, sein Aufstieg und sein Untergang, widersprechen ihr. Angesichts seiner Katastrophe wird man weit mehr an den gewaltigen römischen General erinnert an Cäsar, der auch seine Hand nach der Krone ausgestreckt hatte, als ihn die Dolche des Brutus und seiner Mitverschworenen durchbohrten. Lag es an der Größe der Kraft, der unwiderstehlichen Energie der Persönlichkeit, die hier schwächer, dort stärker war? Warum hatten die einen Erfolg bei ihrem übermenschlichen Wagnis? Warum scheiterten die anderen?

Wußten wir alle die geheimsten Gedanken, die den politischen Genius von seiner frühen Jugend auf in seinem Tun und Lassen angehaftet haben, wir würden auf diese Frage bestimmt eine klarere Antwort bekommen, als sie uns Biographie und Geschichtsschreibung forschend, tastend und andeutend zu geben vermögen. Von einem unter diesen Soldaten, die sich zur höchsten Herrschaft berufen fühlten, wissen wir es allerdings. Cromwell, der an das angeblich königliche Blut in seiner Familie glaubte, hat schon als Knabe die kühnsten und ehrgeizigsten Träume genährt. Dabei war er wenigstens darin Wallenstein nicht unähnlich, daß er zu seiner Lebensmaxime sich den Satz erkoren hatte: „Der kommt am weitesten, der nicht weiß, wohin er geht.“

Er vertraute dabei auf den wundersamen Gang der Dinge, zutiefst überzeugt, daß ihm seine Rolle darin von Gott zugeföhrt sei. Auch Wallenstein befragte seine Sterne, so stark war das Gefühl der Schicksalshaftigkeit doch auch in ihm. Aber wie unähnlich ist es darin dem Lordprotector von England, der in allen großen Handlungen im Gebet bei seinem Gott Rat suchte.

Gewiß, auch Wallenstein war in seinen Ideen groß. Seine Pläne um die Erhöhung der kaiserlichen Gewalt über die Libertät der Reiche, besonders der Kurstände waren nicht minder kühn als sein Trauten nach der böhmischen Königskrone, nach dem Abfall vom Kaiser. Denn dieser Plan war ja nur der Grundgedanke für den größeren, den er auf die Zusammenfassung der Reichsgewalt gerichtet hatte. Doch darin lag nicht nur der Bruch mit dem ersten Teil seines Lebens, dem er tatsächlich doch seinen Aufstieg verdankte, sondern es lag darin zugleich auch alles zu viel persönliches Interesse, das die große Idee nicht lauter zur Errscheinung kommen ließ.

Dabei war gerade das Besondere in seinem Vorhaben, daß sich nun gegen den Kaiser und die habsburgisch-österreichische Verbindung richtete, das am wenigsten ursprüngliche. Unzweifelhaft stand dem böhmischen Edelmann, der Albrecht von Waldstein war, die Persönlichkeit des Königs Johann Podiebrad vor Augen, der aus den Flammen der Hussitenkriege die Krone Böhmens auf sein Haupt hob. Es waren zwei ganz voneinander abweichende Ideenrichtungen, von denen Wallenstein sich leiten ließ. Zwischen beiden ging er unter. Schon er hatte ein deutliches Gefühl dafür, daß der uraltste Bau des ersten Reiches, seit einem Jahrhundert mindestens, auseinanderzubrechen begann. Aber er unterschätzte doch ohne Zweifel aus dem böhmischen Geschichtskreis heraus die Stärke und legale Autorität des kaiserlichen Namens, der doch sogar auf die irischen und schottischen Landsknechteführer so gewaltigen Ein-

druck machte. Hierin gleicht seine Stellung und sein Verhältnis zu seiner Zeit dem Cäsars zu der seines. Wie geschickt und vorsichtig hat der Erbe Cäsars Octavian Augustus die republikanischen Gefühle als Primus inter pares, als Erster unter Seinesgleichen, bei den Römern zu schonen gewußt. Doch sind solche Rücksichtnahmen ja schließlich nicht unbedingt entscheidend. Vielleicht auch wären sie es im Falle Wallensteins in kaum größerem Maße gewesen als in demjenigen Cromwells. Denn auch Cromwell hatte sich ja gegen den legitimen Monarchen gewandt. Da er war sehr bald die treibende Kraft gegen Karl I. von England gewesen. Doch diese Stuarts lagen erst in zweiter Generation als Erben der Ansprüche Maria Stuarts nach dem Tode der Elisabeth auf dem Thron Englands. Wie stark trotz ihrer absolutistischen Neigungen gegen das englische Parlament gleichwohl die Stellung der Stuarts war, beweist ja ihre Wiederkehr oder besser ihre Wiedereinsetzung durch den siegreichen General Monk unmittelbar nach dem Tode Cromwells.

Die Lage Napoleons war von all diesen Vergleichsmomenten völlig abweichend. Er kam am Ende einer sozialen Revolution, die den sogenannten dritten Stand, das Bürgertum, in Frankreich zur Macht geführt hatte. Gleich Cäsar hatte er nach außen gesiegt. Aber in einem Frankreich unmittelbar geführden Kriegen gegen eine mächtige europäische Koalition. Nun brauchte er nach dem Siege nur die neuen Einrichtungen in Frankreich zu befestigen. Wohingegen Wallenstein vor der Aufgabe gestanden hatte, die fremden Mächte herauszudrängen und gleichzeitig die der staatlichen Neuordnung Deutschlands widerstreitenden Kräfte niederzuwerfen. Wer weiß, ob ihm das gelungen wäre, wenn ihn in der furchtbaren Mordnacht vom 25. auf den 26. Februar 1634 im Bürgermeisterhaus zu Eger nicht die Hellebarde des Iren Devereux in die Brust getroffen hätte!

Wilhelm Schaper.

**Weisse Woche**  
Gardinen  
Steppdecken  
Ausstattungen

Wäschefabrik  
Leinenhaus  
**J. Schubert** ul. Wroclawska 3.

Handarbeitssalon  
**MASCOTTE**  
Poznań, ul. Św. Marcina 28  
(vis-à-vis Kantaka)  
mit eigenem Stickerei- und Zeichnungs-  
atelier empfiehlt fertige, angefangene und  
aufgezeichnete Handarbeiten sowie die  
hierzu benötigten Materialien.  
**Grösste Auswahl u. Musterkollektion**  
Große Auswahl in Wollen

## Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflussreichsten und verbreitetsten  
Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

\*  
Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer,  
kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine  
ausgezeichnete Übersicht über die  
deutschen Verhältnisse ermöglicht

\*

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen  
will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten  
Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche  
Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern  
sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten  
hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland  
ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.

Zwei  
guten Menschen  
zu glücklicher Ehe zu ver-  
helfen, bin ich bereit.  
Mein Bruder, ehemal.  
Offizier u. Kriegsteil-  
nehmer, im Besitz eines  
größeren Vermögens,  
comfortablen, schulden-  
freien, mehrstödigen  
Haus, Liegenschaften,  
Bauernhofs usw., Jung-  
geselle vorgerückt. Alter,  
geistig hochstehend, schaf-  
fensfreudig, seelenvollen  
Charakters u. rassischer  
Einstellung. Damen, die  
als gleichwertige Part-  
nerin in Frage kämen,  
oder ihre Angehörigen  
wollen bei Zuflucht  
gegen seitiger Discretion  
ihre Offerte unter 7000  
a. d. Geschäft. d. Zeitung  
einenden.



Echte Harzer  
Sandstein-  
vögel,  
Lag- und  
Lichtsänger,  
in verschiedenen Farben,  
zu verkaufen.

Anfragen bitte Rückporto  
beifügen!  
Preis pro Stück 15—25 zł.  
Poznań,  
ul. Matejki 36, Wohnung 5

Wapniarnia Miasteczko Sp. Akc.  
produziert ausschließlich aus eigen-  
en Kalklagern

## Düngekalk

(gemahlenen kohlensauren Kalk CaCO<sub>3</sub>)  
Fabrik in Miasteczko n/Not. pow. Wyrzysk  
Bestellungen für die Frühjahrs-  
saison nimmt entgegen:

**Die Verwaltung in Poznań,**  
Marsz. Focha 4, m. 5. Telefon 77-16  
sowie sämtliche landwirtschaftliche  
Handelsgenossenschaften.  
Der Bahntarif ist ermässigt worden.

## Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen  
Neuanlagen u. Reparaturen  
Beste Ausführung. — Solide Preise

**K. Weigert, Poznań I.**  
Plac Sapiezyński 2, Telefon 3594.

## Kirchliche Nachrichten

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft,  
Polesie. Sonntag, vorm. 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst.  
Söder, Sonntag, vorm. 9.45 Uhr: Heiliggottesdienst.  
Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Passionskunde.

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Schiffsbriebe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenheines ausgeföhrt.

## Kleine Anzeigen

Überschriftenwort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12  
Stellengebühr pro Wort ----- 10  
Offerengebühr für historische Anzeigen 50

### Verkäufe

vermittelst schnell und billig  
die Kleinanzeigen im Posener  
Tageblatt.

**Diverse Möbel**  
n.a. günstig zu verkaufen.  
Matejki 61, Wohnung 11.

**Gebrauchte  
Mehl- u.  
Getreide-Säcke**  
sowie neue u. gebrauchte  
wasserichte Bläne ab-  
zugeben.

S. Methner  
Dąbrowskiego 70, W. 10.

**Seit 80 Jahren**  
immer gut u. billig!  
Teelöffel ..... 7 gr  
Wassergläser .. 10 gr  
Wandspiegel .. 25 gr  
Tassen ..... 25 gr  
Speiseteller .. 30 gr  
Beistellteller .. 60 gr  
Teegeschenk ... 85 gr  
verz. Eimer .. 1.90 zł  
Thermosflasche 3.25 zł  
Fleischmühlen 7.50 zł  
Eis. Bettstellen  
von 19.50 zł  
Eis. Eisöffler ..... 10 gr  
Dose ..... 15 gr  
Reisekoffer ... 25 gr  
Bindegläser v. 15 gr  
Schublader .. 50 gr  
Küchenlampe .. 75 gr  
Waschbrett .. 1.50 zł  
Blättertasse .. 3.75 zł  
Kaffeeservice v. 6.75 zł  
Eis. Bettstellen  
bett ..... 16.50 zł  
Kinderwagen, Kind-  
betten, Matratzen,  
Wasch- und Küchen-  
garnituren, Wasch-  
und Sitzbadewannen,  
Waschmaschine, Email-  
waren, Wein- und  
Liqueurgläser, Öfen,  
Spaten, Tischlampen  
**Geschenkartikel**  
Röder u. Alabaster-  
waren, Kristall- und  
Porzellanwaren.  
Bab, St. Rynek 46

### Zement,

Baustückkalk,  
Isolierpappe,  
Försterdecken-  
steine,

Ziegelwandplatten  
Rohrgewebe und  
alle sonstigen  
Baumaterialien  
lieferbar preiswert  
ab Lager

**Gustav Glaetzner,**  
Poznań 3,

Jasna 19. Tel. 6580 0. 6228.

Lager:  
Kraszewskiego 10.

### Gelegenheitskäufe

vermittelt der Kleinanzeigen-  
teil im Pos. Tageblatt! Es  
lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Kaufe 600 m gebr.

**Stacheldraht**

Off. mit Preisangabe  
unter 7042 a. d. Geschäft.  
dieser Zeitung.

**Suche** sofort ein  
klavier zu  
kaufen. Gesl.  
Off. m. Preis-  
ang. u. 6993 a. d. Geschäft.  
des Posener Tageblattes.

### Magnete

Dynamo repariert  
Dynamo-Magnet,  
Poznań,  
Wahl Zana III 12

### Kinderwagen

u. - Verdecke werden re-  
variert und aufgefrischt.  
Räder, Gummi a. Lager  
Razer, Szewiak 11.

### Streichs

kur- und Dampf-  
badeanstalt

ul. Woźna 18 am Alten  
Markt empfiehlt Dampf-  
und Wannenbäder.

### Achtung!

Geht Ihre UHR nicht zuverlässig?

so kommen  
Sie bitte im

### Vertrauen

zu mir und

Sie sind

endlich zufriedengestellt

**Albert Stephan**

Poznań,  
Poliwiejska 10, I. Treppe  
(Privatgeschäft)

Uhren, Gold- und Silberwaren

Frauenpfeifen sehr preiswert und rell

### Privat-Berkauf

900 Morgen 240 000 zł,  
Anz. 150 000, 750 Morgen

180 000, Anz. 100 000,  
500 Morgen 130 000,

Anz. 80 000, 300 Morgen

90 000, Anzahl. 60 000,  
260 Morgen 75 000,

Anz. 50 000, 208 Morgen

60 000, Anzahl. 40 000,  
180 Morgen 55 000,

Anz. 35 000, 150 Morgen

55 000, Anzahl. 40 000,  
120 Morgen 35 000,

Anz. 30 000, 85 Morgen

25 000, Anzahl. 20 000,  
60 Morgen 18 000 zł,  
Anzahl. 15 000 zł, kom-  
plettes totes u. lebendes  
Inventar, gute Gebäude.  
Nähre Auskunft

Strauß, Trzemeszno.

Telefon 42.

### 6—7 Zimmer- Wohnung

Zentralheizung, Nähe

Bristol, Gwarka, von

sicherem Zahler gesu. t.

Offeren unter 7048 an

die Geschäftsstelle dieser

Zeitung.

### Umzüge

erledigt gut, billig.

R. Jankowski

Zwierzyniecka 7.

Tel. 6863.

### Möbl. Zimmer

### Besseres

Zimmer frei.

Wrocławskiego 5/6, Wohn. 5.

### Möbliertes Zimmer

zu verkaufen.

Off. unter 7030 an die

Gesch. dieser Zeitung.

### Schneiderin

sucht Kleidungsfabrik.

Off. unter 7049 a. d. Gesch.

dieser Zeitung.

### Buchhalter

deutschstämmig, bilanz-

sicher, mit perfekt pol-

nischen Sprach- und

Steuerkenntnissen, von

sofort gesucht. Off.

mit Gehaltsansprüchen,

Lebenslauf und Bild u.

7054 an die Geschäftsstelle

d. Stg. erbettet.

### Stellung

als 1. Stubenmädchen,

2. öch in oder Stz.

Nähn, Kochen, Glanz-

plätzen, saubere Haus-

arbeit. Gute Zeugnisse

vorhanden. Offerten u.

7056 an die Geschäftsstelle

d. Stg.

### Stellung

für meine 17jähr. Tochter Stelle als

### Hauslöchter

wie sie sich im Haushalt

gründlich ausbilden kann.

Vorleutnisse vorhanden.

Tätigkeiten erwünscht.

Off. unter 7046 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Fräulein

evgl. Kochen, Baden-

fähigkeit, Hausarbeiten

sucht Beschäftigung vor-

mittags. Off. unt. 7029

a. d. Gesch. d. Zeitung.

### Unterricht

Sprachlehrerin erteilt

### Unterricht

Englisch, Deutsch, Franz-

</

Wenn ein Volk und solange ein Volk sich auf ein gesundes Bauerntum zurückziehen kann, wird es immer und immer wieder aus diesem Bauerntum heraus neue Kräfte schöpfen.

Adolf Hitler.

## Landwirtschaft im März

Wer heute auf der Höhe sein will, braucht eigentlich ein Lexikon. Da erscheinen von Zeit zu Zeit geheimnisvolle Zahlen in den Blättern, überrieben: Indeziffer der Großhandelspreise. Das Rätsel lässt sich aber leicht lösen, diese Zahlen geben nur an, um wieviel teurer oder billiger bestimmt Erzeugnisse gegenüber der Vorkriegszeit sind. So werden gegenwärtig beispielsweise pflanzliche Nahrungsmitte mit etwa 10% bemerket, würden also um 1% teurer sein als im Jahre 1913; künstliche Düngemittel sind auf rund 70% der Vorkriegspreise gesunken, Schlachtvieh zählt leider auch nicht mehr, alle Vieherzeugnisse im Durchschnitt fast 10% usw. Man sage nicht, dass diese Zahlen bedeutungslos seien, denn sie entscheiden letzten Endes auch über das Soll und Haben jedes landwirtschaftlichen Betriebes. Wir können aus ihnen ersehen, welcher Betriebszweig Aufwendungen verträgt, welcher von vornherein unrentabel sein muss. Freilich ist bei jeder Kalkulation ein sehr wichtiger Umstand zu berücksichtigen, das ist die Zeit. Wollen wir Frühkartoffeln bauen, so sind die höheren Aufwendungen dafür nur berechtigt, wenn wir nicht erst auf dem Markt erscheinen, wenn klimatisch mehr begünstigte Ausländer den Raum schon abgeschöpft haben. Ebenso wird der Preisindex für Milch oder Eier natürlich in demjenigen Augenblick sinken, wenn mit Beginn der Grünfutterzeit eine Überschwemmung des Marktes eintritt. Noch ist es nicht zu spät, über alle diese Fragen Klarheit zu gewinnen und die Frühjahrsarbeiten danach einzurichten. Die Saatkartoffeln für frühe Ware dürfen nicht im leichten Augenblick aus der kalten Miete genommen und alsbald aufs Feld gebracht werden. Die Felder erwärmen sich ohnehin langsam, so dass die Entwicklung der Saat zu lange Zeit gebrauchen würde. Bei gartennägigen Kulturen wird man natürlich auch besondere Aufwendungen, wie eine Stroh- oder Laubdecke einige Zeit nach dem Aufgang, nicht scheuen und trotzdem höhere Reineinnahmen erzielen können. Im Durchschnitt wird man wenigstens versuchen, durch warme Lagerung der Saatkartoffeln vor der Saat den Aufgang zu beschleunigen.

Es gibt aber noch mehr zu bedenken. Die Raufutterversorgung in diesem Winter war schwierig, bald beginnt aber die Grünfutterzeit. Es wäre verkehrt, das Vieh dann unbedenklich schwellen zu lassen, damit es sich in der kalten Jahreszeit wieder durchhungrigen muss. Dann würde eine grenzenlose Verschwendug mit dem kostbaren Eiweiß getrieben werden. Es heißt also rechtzeitig Wiesen und Weiden mit Pflanzennährstoffen versorgen, ausdauernde Unkräuter beseitigen und auf den Weiden einen bestimmten Umtrieb mit kleinen Koppeln festzulegen. Nur frischmelle Kühe mit hohen Leistungen dürfen voll weiden, weil sie das Eiweiß für die Milch brauchen, alles andere Weidvieh kommt nur auf einige Stunden auf die Weide und erhält während der übrigen Zeit im Stall ausgleichendes, eisweißärmeres Futter, wie Hülsenfrustroh, Schnitzel, Heu usw. Was dann von den Koppeln nicht abgefressen wird, verfällt der Heuerbung, um die Futterversorgung gleichmäßiger zu gestalten. Das ist besonders notwendig in bäuerlichen Betrieben mit starker Aufzucht. Gerade im Frühjahr treten dort oft Mängelscheinungen infolge ungenügender Versorgung der Kübel auf, die sich in dürtigen Körperperformen und schlechten Leistungen auswirken. Wird die Vollmilch schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit entzogen, so müssen die zum Wachstum unbedingt erforderlichen Stoffe in anderer Form zur Verfügung gestellt werden, Getreide allein genügt nicht. Auch die Geflügelhaltung verdient jetzt überall dort, wo sie Geldeinnahmen bringen soll, Aufmerksamkeit.

## Obstpflanzung in windiger Lage

Eine ausgesprochene Windlage ist kein guter Standort für Obst. Beobachtungen haben gezeigt, dass Bäume dort weniger tragen als im Windloch. Lässt sich nur auf dem gegebenen Gelände ein natürlicher Schutz vor dem Winde nicht finden, so kann eine Pflanzung von Kiefern, Pappeln oder Weiden dazu dienen.

In solchen Fällen muss man vor allem vermeiden, großfrüchtige Sorten zu pflanzen, da ihre Ernte leicht vor der Reife vom Winde abgeworfen würde. Auch wird es gut sein, mehr Wirtschaftssorten auszuwählen, da diese auch als Baum größerer Widerstand zu leisten vermögen. Bei der Pflanzung selbst ist in solcher Lage ein Baumwachstum nötig. Baumpfähle werden heute oft nicht gern verwendet, da man beobachtet hat, dass die jungen Stämme ohne Pfahl eher zum Eriarten kommen. In windiger Lage muss man sie jedoch als notwendiges Uebel hinnehmen. Dipl.-Gartenbauinspektor Schiefereder.

## Bekenntnis zur Rasse

Der deutsche Sozialismus bedeutet ein Bekenntnis zum Volk, Bekenntnis zu dem Grundsatz, dass es auf mich und auf dich nicht ankommt, dass mein und dein Wohlgehen immens ist, solange von ihm nicht das Leben des Volkes abhängt. Deutscher Sozialismus ist nicht eine Sache des Wissens, sondern ist Sache des Bekennisses, Sache der Treue des einzelnen zum Volksganzen und zum Führer, der des Volkes Vertrauen hat, ist Bekenntnis zum Volk. Und weil der tiefste Grundstein eines Volkes in seiner Rasse liegt, in jenem heiligsten, ihm von Gott gegebenen Kern, der allein das Wesen eines Volkes bedingt, darum ist er zugleich Bekenntnis zur Rasse.

"Bekenntnis zur Rasse" heißt aber, sich mit allen seinen Kräften dafür einzusetzen, dass die Rasse des Volkes gesund und unverdorben bleibt, dass alles Schädliche aus ihr entfernt, alles Gute zum Gedanken gebracht wird.

Du bist bereit, für dein Volk zu sterben. Bist du auch bereit, für dein Volk zu leben? Bist du auch bereit, dein eigenes Wünschen und Wollen zurückzustellen, wenn es die Zukunft deines Volkes erfordert?

Es darf keinen geben, der, wenn man ihn fragt, nicht voll Begeisterung zustimmt.

Nur gut, so höre, was dein Volk von dir verlangt.

Du bist ein gesunder Mensch und stammst aus gesunder Familie. Du bist verheiratet und hast einen gesunden, strammen Jungen, der die Freude macht, an dem du hängst, aus dem du etwas machen willst, der es einmal weiter bringen soll, als du es hast

bringen können. Du bist stolz darauf, dass der Junge einmal die Erfüllung alles dessen erleben soll, wofür du gekämpft hast.

Und was sagt dein Volk?

Dein Volk sagt: du hast mir gedient, dafür danke ich dir. Du hast gezeigt, dass du ein Kerl bist. Solcher Kerle braucht ich viele. Und gerade weil du ein Kerl bist, darum muss ich von dir viele Kinder haben, wenigstens 3 oder 4 Kinder, die einmal ebensolche Kämpfer für ihr Volk werden, wie du es bist.

Und dann wirst du deinem Inneren sagen: Ja, aber was soll denn aus den Kindern werden? Ich habe doch nicht das Geld, um sie alle etwas Gutes lernen zu lassen. Wenn ich so viele Kinder habe, dann kann ich sie doch nicht so erziehen, wie ich sie erziehen wollte.

Aber dein Volk, zu dem du gehörst und für das du kämpfst, ist unerbittlich; es wird dir sagen: Was soll geschehen, wenn alle so denken wie du? Dann muss ich, dein Volk, sterben. Denn ich lebe nur davon, dass meine Besten mir Kinder schenken. Du bist bereit, für mich zu sterben. Bist du nicht bereit, für mich zu leben, Opfer zu bringen für dein Volk? Auch das Opfer, dass deine 4 Kinder vielleicht nicht so gehetzt werden können wie das einzige? Ist das schon zu viel von dir verlangt? Ich war einst ein wachsendes Volk, stark und allgemein geachtet. Ich wäre heute zum Sterben verurteilt, wenn es viele Menschen gäbe, die so denken wie du.

Willst du also, dass dein Volk stirbt, oder willst du, dass es lebt?

## Für die Praxis

### Was muss bei der Brut beachtet werden?

Der Erfolg der Küdenaufzucht hängt nicht nur von der Fütterung und Pflege der Küden ab, sondern auch sehr weitgehend von der richtigen Durchführung der Brut. Zunächst ist die Auswahl der Bruteier von großer Bedeutung; diese dürfen nicht älter als 10–12 Tage sein, wenn die Brutfähigkeit auch bis zu vier Wochen erhalten bleibt. Bei der Auswahl achte man darauf, dass die Eier normal geformt und möglichst gleich groß sind. Die Aufbewahrung hat vorsichtig und frostfrei zu erfolgen, auch Erkrüppelungen müssen vermieden werden.

Zweckmäßig ist es, die Eier vor der Brut regelmäßig zu wenden, damit der Eirotter nicht an der Schale festklebt. Häufig hört man die Frage, ob man aus äusseren Anzeichen des Eies die Befruchtung ersehen kann. Das ist jedoch leider nicht der Fall, ebenso wie es unmöglich ist, das Geschlecht des zukünftigen Küdens aus dem Ei zu erkennen. Vor der Durchführung der Brut werden die Eier durchleuchtet, insbesondere achte man darauf, dass die am stumpfen Ende befindliche Luftblase noch kaum wahrnehmbar ist. Die normale Brutdauer beträgt bei Hühnern 20–21 Tage. Einer Henne kann man je nach Größe 10–12 Eier unterlegen. Vielfach ist es üblich, zunächst Porzellaneier zu nehmen, um die Brutwilligkeit der Henne zu prüfen. Als Nest nimmt man Brutkörbe oder gebrauchte Kästen, die natürlich peinlich sauber sein müssen. Vielfach hat es sich bewährt, als Unterlage ein Stück Rasen zu nehmen, worauf das eigentliche Nest errichtet wird. Wichtig ist, dass die Glucke regelmäßig Futter und Wasser zu sich nimmt. Für regelmäßiges Wenden und Verlegen der Eier sorgt die Glucke selbst. Ratsam ist das sogenannte Schieren der Eier, das am 6. bis 7. Tage und dann nochmals etwa am 14. Bruttage dadurch vorgenommen wird, dass man die Eier in einem verdunkelten Raum gegen helles Licht hält. Bei normaler Entwicklung des Küdens kann man am 6. bis 7. Tage bereits einen Rückenstreifen und von diesem ausgehend eine Blutgefäß erkennen. Nach etwa 14 Bruttagen sehen normal entwickelte Eier fast völlig dunkel aus. Wenn die Keime dagegen abgestorben sind, sieht man in der Mitte einen dunklen Kern, der ringsum von einer helleren Masse umgeben ist. – Die Verwendung einer Brutmashine wird sich im allgemeinen nur lohnen, wenn man einen grösseren Küdenbedarf von etwa 80–100 Stück hat.

### Kartoffelversand bei Frost?

Vielfach wird die Frage gestellt, ob man auch bei starkem Frost Kartoffeln auf weitere Strecken verschicken kann. Landwirt M. Krause teilt in Nr. 3 der "Deutschen Landwirtschaftlichen Presse" seine in dieser Hinsicht in Russland gemachten Erfahrungen mit. Danach ist die Entnahme aus den Mieten sowie der Versand auf weite Entfernung ohne weiteres möglich, wenn man folgendermaßen vorgeht: Die Miete wird an einer windgeschützten Stelle geöffnet, den Raum vor der Deissung umstellt man mit Kleereutern, die mit leeren Säcken behängt werden. Auf diese Weise erreicht man einen verhältnismäßig geschützten und warmen Arbeitsplatz. Auf den Schlitten oder Wagen legt

man zunächst eine dicke Strohschicht, darauf kommen die Kartoffelsäcke, dann wieder Stroh und schließlich als obere Bedeckung eine Filzdecke. Die gleiche Art der Verpackung ist im Eisenbahnwagen notwendig, also Stroh, Kartoffeln, Stroh, Filzdecke. Da Filz bei uns im allgemeinen zu teuer sein dürfte, schlägt M. Krause stattdessen die Verwendung von Strohdecken vor, die man in der Art von Strohmatten, wie sie zum Bedecken der Mistbeete benutzt werden, leicht selbst herstellen kann. Diese Matten werden beiderseits in grobe Sackleinwand eingehäuft.

### Vereinsfachung der Drillarbeit

Es wird so langsam Zeit, die für die Frühjahrsbestellung notwendigen Maschinen und Gewässer nachzusehen und etwa notwendige Anstellungen und Verbesserungen vorzunehmen. Viel zu wenig bekannt ist noch, dass das Drillen durch Anbringung einer einfachen Vorrichtung an der Drillmaschine wesentlich erleichtert werden kann. Es handelt sich um das Laufbrett



(Abbildung), auf dem der die Kontrolle sowie die Reinigung der Säcke vornehmende Mann bei der Drillarbeit steht. Auf diese Weise wird das Tempo nicht durch den hinterher laufenden Mann, sondern einzeln und allein durch die Leistungsfähigkeit der Zugtiere bestimmt. Man kann auf diese Weise die Drillleistung wesentlich erhöhen. Die Anbringung des Laufbretts ist verhältnismäßig einfach. Die näheren Einzelheiten sind aus der Abbildung ersichtlich.

Ing. G.

### Soll man Rüben zerkleinern?

Die Zerkleinerung von Rüben macht bekanntlich viel Arbeit. Trotzdem können sich viele Besitzer nicht zur Verförderung ganzer Rüben entschließen, da sie Nachteile durch schlechtere Ausnutzung, Erstdienst usw. befürchten. Sind diese Bedenken gerechtfertigt? Nach vielen Beobachtungen werden ganze Rüben ebenso gut ausgenutzt wie zerkleinerte. Auch Erstickungsanfälle sind nicht zu befürchten, wenn es nicht gerade um sehr kleine Rüben, die von den Tieren ganz verschlungen werden können, handelt. Von gewissem Einfluss auf die Beantwortung der gestellten Frage ist die Art der Krippen. Wenn diese sehr glatt sind, haben die Tiere vielfach keinen Halt für das Fressen der Rüben, wodurch unter Umständen Schwierigkeiten entstehen können. In diesem Falle ist das vorherige Zerkleinern angemessen. Ebenfalls müssen die Rüben zerkleinert werden, wenn sie mit Kaff oder sonstigem Futter gemischt werden sollen.

Tierzuchtbamter A.

## Das Tier im bäuerlichen Brauchtum

Es zeugt von dem hohen, edlen Sinn des Germanen, dass er das Tier nicht einer toten Sache gleichstellt, wie wir es im Orient z. B. immer wieder finden. Das Tier war ein Lebewesen, und ein Funke des göttlichen Odens war auch in ihm. Darum stand der Germane zu seinen Tieren in weit engerer Beziehung, als das bei anderen Völkern der Fall war. Tiermishandlungen gab es nicht, im Gegenteil, das Pferd z. B. wurde gepflegt und gehetzt — mehr fast als der Mensch. Die Hilflosigkeit des Tieres konnte dem Germanen nicht Anlass sein, diese Schwäche auszunutzen. Nein, diese Hilflosigkeit verpflichtete ihn zu schonender Behandlung, soweit es irgend möglich war. Die stillich hochstehende Einstellung zum Tier ist dem Deutschen auch heute noch eigen, in starken Gegensatz zu manchen anderen Völkern, die das Tier nur als eine Kreatur zum Zweck der schindhaften Ausbeutung ansehen.

So finden wir im alten, aus germanischer Vorzeit stammenden Brauchtum auch manch alte Sitte, bei der ein Tier oder Tierbild die Hauptrolle spielt. An erster Stelle steht selbsterklärend das Pferd, das zum wertvollsten Besitz des Germanen gehörte. In den heiligen Zwölfnächten ist Wodan auf seinem Streitross unterwegs, und heute noch legt man an manchen Stellen Brot oder Hafer für den Schimmel oder den Rappen auf das Fensterbrett, um Wodan gütig zu stimmen. In Westfalen erscheint Wodans Schimmel denen, die bald sterben müssen, und anderswo sagt man, „den wird der Schimmel bald holen“, wenn man zum Ausdruck bringen will, dass der Betreffende wohl bald sterben muss. Da der Hochzeitswagen von Schimmeln gezogen werden muss, ist heute noch in vielen Gegenden Deutschlands üblicher Brauch. Zum Teil ist der Schimmel sogar von der christlichen Festgebarung übernommen worden. So reitet z. B. heute noch in Tirol der Nikolaus auf einem Schimmel ins Dorf, und im westfälischen Weihnachtsgebäude spielt die Pferdform eine große Rolle. Das Tier als Kinde baldigen Todes finden wir in allen Gegenden Deutschlands. Wenn der Hund z. B. längere Zeit ohne irgendeinen ernstlichen Grund heult, dann hört er den Tod auf leisen Sohlen nahen und bald wird er in einem Hause der Nachbarschaft oder auf dem Hofe selber Einkehr halten. Auch wenn eine Elster längere Zeit auf dem Dachfirst sitzt oder mehrere Elstern sich längere Zeit in der Nähe des Hofs herumtreiben, ist das ein Zeichen für die baldige traurige Einkehr des Fürsten der Totenwelt. Auch der Ruf eines Käuzchens und das Pochen des Holzwurmes deutet darauf hin, dass der baldige Tod irgendwann aus der Familie sterben muss. Wenn der Bauer oder sonst ein Familienmitglied gestorben ist, dann geht der Hofälteste in alle Ställe und kündet den Tieren den Tod des Hausgenossen. Stirbt jemand des Nachts, dann werden die Tiere sogar geweckt. Der Heidjet geht zu seinen in der Heide weit verstreut liegenden Bienenstöcken, um den Immen den Tod des Familienangehörigen zu künden. Der Wagen mit der Leiche des Bauern wird selbst verständlich von seinen eigenen Pferden gezogen; hat er mehrere Pferde, dann von seinen Lieblingspferden. Für die westfälischen „Sattelmeyer“, deren Geschlecht und Geschichte eindeutig bis auf den Sachsenherzog Wittekind zurückgeht, besteht heute noch das Recht, den Leichenwagen sechspäning zu fahren.

Besondere Bedeutung kommt den Tierymbolen und Tierbildern auch in der Erntezeit zu. Da ist z. B. der „Roggewolf“ oder der „Roggenvogel“, die dem Bauern Schaden antun wollen, wenn er darangeht, sein Korn zu ernten. Der Bauer lässt darum zum Schluss der Mäharbeit einige Nehren auf dem Felde stehen, in denen der böse Dämon dann gefangen sitzt und keinen Schaden mehr stiftet kann. An anderen Stellen lässt man die Nehren stehen, damit Wodans Pferd sich daran erfreue und die böswilligen Dämonen keine Gewalt bekommen. Wenn im Rheinland die Traubenernte besonders gut geraten ist, wird wohl das Bild einer Geiß gefordert und reichlich mit Trauben behangen. Die Geiß, das Sinnbild der Fruchtbarkeit, soll dafür bürgen, dass es auch im nächsten Jahr wieder eine gute Ernte gibt. Als Symbol der Fruchtbarkeit finden wir in den verschiedensten deutschen Landschaften auch den Hahn. Einen Hahnenkopf in die letzte Garbe eingebunden, gibt gute Frucht fürs nächste Jahr. Neuvermählten wird am Abend der Brautnacht ein kurz vorher getöteter Hahn an den Bettposten gehängt, um einen reichen Kinderseggen herbeizuführen. Realistische Ausdrucksart, aber sie zeugt von einer gesunden Auffassung völkischer Lebensnotwendigkeit, ohne die das deutsche Volk schon längst zum Sterben verurteilt wäre.

# Werbetage

der Buchdielen der Kosmos

Spółka z ogr. odp.

Buchhandlung, Poznań, Zwierzyniecka 6

Eingang vom Treppenhaus.

## Modernes Antiquariat Rothbarths Novellenbücher.

gut erhaltene Bücher zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

statt jetzt

z. z.

Aleyn, Im hellsten Afrika ... gb. 13,20 4,40

br. 8,80 2,65

Ash, Fräulein Westenbummler gb. 11.— 4,40

Aischenborn, Afrikanische Buschreiter ..... gb. 11.— 4,40

Bosch, Karawanenreisen ..... 11.— 4,40

Eppstein, Bismarcks Entlassung gb. 8,80 3,30

br. 5,50 2,20

Franz-Harrar, Reise in die Urwelt 11.— 4,40

Kaufmann, Ausgräber, Mumienjäger ..... 11.— 4,40

Komaroff-Kurloff, Ende des russischen Kaiseriums ..... gb. 8,80 4,40

br. 5,50 2,65

Liman von Sanders, Fünf Jahre Türkei ..... 9,90 4,40

Korden, Durch Abessinien und Erythräa ..... 11.— 4,40

Nordström, Das Volk der Zelte .. 11.— 4,40

Kothe, Die Kulturwälze ..... 11.— 4,40

White, Mit Pfeil und Bogen .... 11.— 4,40

\*

Angel, Der Günsling des Zaren gb. 11.— 4,40

br. 8,80 2,65

Angel, Manege ..... gb. 9,90 4,40

br. 7,70 2,65

Anton, Die japanische Pest ... gb. 11.— 4,40

br. 8,80 2,65

Betsch, Der blinde Tod ..... 11.— 4,40

br. 8,80 2,65

Beyerlein, Der Brückenlopf ... 11.— 4,40

br. 6,60 2,65

Bloem, Der Tanz ums Licht . gb. 12,10 4,40

br. 7,70 2,65

Bloem, Das steinerne Feuer .. 12,10 4,40

br. 7,70 2,65

Bloem, Motorherz ..... 11.— 4,40

br. 6,60 2,65

Boh-Gd, Das Eine ..... 12,10 4,40

br. 7,70 2,65

Boh-Gd, Gestern und Morgen gb. 13,20 4,40

br. 8,80 2,65

Doyle, Die verlorene Welt ... 13,20 4,40

br. 8,80 2,65

Gatz, Meta Gragert ..... 9,90 4,40

br. 6.— 2,65

Geißler, Entroeder—Ober .... 12,10 4,40

br. 7,70 2,65

Green, J. R. siegt ..... 11.— 4,40

br. 8,80 2,65

Hardon, Insel der Unsterblichen gb. 11.— 4,40

br. 6,60 2,65

— Metropolis ..... 12,10 4,40

br. 7,70 2,65

Harrar, Die Feuerseelen.... 4,40 3,30

br. 3,30 2,20

Herbesthal, Die Reise des Barons François ..... 11.— 3,30

br. 8,80 2,20

Höder, Dicks Erziehung zum Gentleman ..... 9,90 4,40

br. 6,60 2,65

— Modell Sirene ..... 12,10 4,40

br. 7,70 2,65

— Die Frau am Quell .... 11.— 4,40

br. 6,60 2,65

— Das ungetreue Liebespaar br. 7,70 2,65

— Wirbelsurm auf Kuba ... 11.— 4,40

br. 6,60 2,65

Hull, Der Scheich ..... 9,90 4,40

br. 7,70 2,65

Kappus, Das vertauschte Gesicht gb. 9,90 3,30

br. 7,70 2,20

— Milliardencäsar ..... 6,60 3,30

— Ball im Reich ..... 11.— 3,30

br. 7,70 2,20

Klein, Derby ..... 8,80 4,40

br. 7,— 2,65

— Waldbrand ..... 9,90 4,40

br. 6,— 2,65

Kloers, Sturm in Schmalebed . br. 6,— 2,65

— Jungflieger ..... 9,90 4,40

br. 6,— 2,65

Kund um Redewisch .... 9,90 4,40

br. 6,— 2,65

von Lassert, Feuer am Nordpol gb. 11.— 4,40

br. 8,80 2,65

— Kanale am Himmel ..... 11.— 4,40

br. 8,80 2,65

Meyrink, Goldmachergeschichten gb. 12,10 4,40

br. 7,70 2,65

Jedes Bändchen — 45 zl.

1. Der Fremdling Horst Bodemer

2. Die Stellvertreterin Courths-Mahler

3. Die Braut E. Germar

4. Das arme Herz E. Germar

5. Ein stolzes Kind Guido Kreuzer

6. Ein stolzes Herz Lenore Panz

7. Weil ich dich liebe Lenore Panz

8. Blau-Weißchen Chr. Ruhland

9. Die Amorette Marie Bernhard

10. Hell und dunkel E. Berthold

11. Sein Himmelsreich Chr. Ruhland

12. Wege der Liebe Olga Walow

13. Verchollen Lenore Panz

14. Der Liebe Jubellaut E. Gebhardt

15. Ihr Ziel Lenore Panz

16. Schwer geprüft G. Schäfer-Persini

17. Das große Wunder E. Gebhardt

18. Das Kreuz im Walde Schäfer-Persini

19. Mein guter Kamerad Lenore Panz

20. Niemand hat größere Liebe E. Stane

21. Das Nächste Weib Lenore Panz

22. Der Liebe Aufgewalt E. D. Tanner

23. Ein Schritt vom Weg Lenore Panz

24. Das Labyrint der Freude E. Stane

25. Seemannsgarten Otto Höder

26. Schwesterliebe E. Gebhardt

27. Ein geprägtes Herz E. v. Winterfeld-W.

28. Auf der Osterfahrt Lenore Panz

29. Die Augen der Ahne E. v. Horst

30. Siegreiche Liebe Marie Stahl

31. Rosalit Brant M. B. Schröder

32. Zum Tode verurteilt Lenore Panz

33. Das neue Paradies E. Berthold

34. Ihr Ziel Lenore Panz

35. Wiedersehen Lenore Panz

36. Wiedersehen mit Lenore Panz

37. Verlobt Lenore Panz

38. Verlobt Lenore Panz

39. Wer kommt davon? Lenore Panz

40. Betrogenie Liebe E. Gebhardt

41. Wer berührt mich wunderbar Lenore Panz

42. Nachbars E. Gebhardt

43. Nothilfe Lenore Panz

44. Ihre Tochter E. Gebhardt

45. Das Glückfind Marie Bernhard

46. Herz nicht verzagt E. Gebhardt

47. Der Mysterienzug Lenore Panz

48. Strandtor Nr. 98 Winterfeld-W.

49. Geliebte Nellys E. Stane

50. Sannieres Ideal E. Gebhardt

51. Die für einander sind M. B. Schröder

52. Die Diamanten der Rain M. B. Schröder

15. Im Spülloch A. v. Panhans	34. Das war einmal Otto Höder	53. Das siebte Jahr E. Schröder
16. Dein mit ganzer Seele Bernhard	35. Wiedersehen mit Lenore Panz M. B. Schröder	54. Ich liebe dich, wie du auch will Courths-Mahler
17. Ihr Schmuck M. v. Schmid	36. Zurück zum Licht Lenore Panz	55. Er oder ich M. Elzer
18. Auf Vordingholzen A. v. Panhans	37. Einzelne und Paarchen M. B. Schröder	56. Regenbogen E. Kleinecke
19. Trennis E. Haushofer-Merk	38. Verlobt Lenore Panz	57. Wie macht blind A. Berg
20. Brennende Neue C. Ruhland	39. Das kommt davon! Lenore Panz	58. Im Schloß H. Storn
21. Wenn das Glück kommt Bernhard	40. Betrogenie Liebe E. Gebhardt	59. Eine Vernunftstehe A. Berg
22. Aus der Jugendzeit A. v. Panhans	41. Wer berührt mich wunderbar Lenore Panz	60. Der Erbfeind A. Berg
23. Zwei Menschen Otto Höder	42. Nachbars E. Gebhardt	61. Van Jan C. J. v. Schlichtegroll
24. Einmal Lenore		

einzelnen angemessene freiwillige Spende beim Ausgang zu leisten.

Die Mitglieder werden hierdurch höchstens aufmerksam gemacht, daß die anfänglich des Volkstrauertages auf dem Garnisonfriedhof stattfindende Gedenkfeier erst um 4½ Uhr am Heldenmal beginnt. Es wird dringend gebeten, hier um 4½ Uhr und vormittags um 10 Uhr zum Besuchsgottesdienst in der Kreuzkirche pünktlich zur Stelle zu sein.

### Arbeitslosenfonds und Sozialversicherungsgesetz

Der Bezirksvorstand des Arbeitslosenfonds gibt — da in dieser Hinsicht viele Unklarheiten bestehen — bekannt, daß das Gesetz vom 28. 3. 1933 (Dz. Ust. R. P. Nr. 51, Pos. 396) über Sozialversicherung, das am 1. 1. 1934 in Kraft getreten ist, den Arbeitslosenfonds nicht berührt. Dieser untersteht weiterhin dem Gesetz vom 18. Juli 1924 über Arbeitslosigkeitsversicherung in der Fassung des Ministers für soziale Fürsorge vom 24. Juni 1932 (Dz. Ust. R. P. Nr. 58, Pos. 555). Auch das Gesetz vom 16. 3. 1933 (Dz. Ust. R. P. Nr. 22, Pos. 163) über den Arbeitsfonds hat in keiner Weise Bezug auf die Rechte und Pflichten, die sich aus dem Gesetz vom 18. Juli 1924 über Arbeitslosigkeitsversicherung (Arbeitslosenfonds) ergeben.

Der Geländelauf findet diesmal schon um 11½ Uhr vormittags statt. Start und Ziel ist das Bootshaus „Germania“.

**Waffen für Briefträger und Kassenbeamte.** Dank den Bemühungen des Postministeriums erhalten die Briefträger und Zusteller von Wertsendungen sowie Kassenbeamte zu ihrem Schutz die Erlaubnis, Waffen zu tragen.

Der Stadtpräsident von Posen bittet, in Sachen der Aufstellung des Besitzes von nicht anwesenden und vermissten Personen zweidienstliche Informationen bis zum 1. April d. Js. im Zimmer 17 des Magistrats XV/1, Pl. Sapiezyński 9, zu machen.

Die Polizeichronik vom Freitag ist von einer erfreulichen Kürze. Gemeldet wurden außer der üblichen Zahl kleiner Diebstähle ein Selbstmordversuch und eine Prügelei, der ein gewisser Efraim Pinkowski zum Opfer fiel. Festgenommenen 4 Betrunkenen, 2 Diebe, 8 Bettler.

### Wochenmarktbericht

Der gestrige auf dem Sapienhofplatz abgehaltene Freitagsmarkt nahm den gewohnten Verlauf. Angebot und Nachfrage waren zufriedenstellend. Die Preise für Fleischwaren sind noch herabgesetzt. Molkereiprodukte dagegen sind, wie zu erwarten, noch teurer geworden. So kostete man für Lischbutter pro Pfund 1,70—1,80, Landbutter 1,60—1,70, Weizkfäse 30—50, Milch das Liter 21, Sahne das Viertelliter 35—40,

**Filmschau**

**Kino Metropolis: „Das Herz des Riesen“**

Wallace Beery als Ringkampfchampion hat wirklich ein gutes Herz, das nichts ahnt von List und Tücke der Welt. Unerhörbarlich ist er in Wohltaten, wo er sie nur anbringen kann. Ohne es recht zu wissen, wird er in den Wirkungskreis eines Liebeskonflikts hineingestellt, der sich glücklich entwirrt. Keine schwere Dramatik, die aber manches zu sagen hat und auch richtig zu sagen weiß. Hier muß eine falsche Liebe erst ihrer eitlen Schale entäußert werden, auf daß ihr wertvoller Kern zum Durchbruch kommt und sich ganz dem Besseren zuwendet. Fast ist man frappiert, aus amerikanischer Hand so lebensvolle Bilder mit gemütvoller Würze ohne flache Rührseligkeit dargestellt zu sehen. Der derb-sportliche Rahmen tut dabei nichts zur Sache. Logisch gut durchdachter Aufbau der Handlung und wirkungsvolle Darstellungskunst geben einen Film, den man sich gern anschaut. Eine starke Stütze hat er in der Partnerin Beerys, Karen Morley, gefunden. Beery selbst ist wieder einmal ganz groß. jr.

**Kino Slonice: „Sturm beim Morgengrauen“**

Ein ausgezeichnete Film. Die europäisch anmutende lebendige Regie, die psychologisch einwandfrei gehaltene Fabel und Darsteller, die dem Konfliktreichen Stoff durchaus gerecht werden, lassen vergessen, daß es sich um ein amerikanisches Werk handelt. Der Inhalt: Der innere Konflikt eines Mannes, der seine Frau an seinen besten Freund verliert und sich — aus Liebe zu ihr — für ihr Glück und das seines Freundes opfert. Das Drama spielt auf dem Balkan. Serajewo 1914. Der Schluß des Prinzip und die Folgen. Serbische Deserteure und Königlich ungarische Dragoneroffiziere, beide vielleicht idealisiert. Mitunter ergreifende Szenen: das Sterben eines blutjungen Leutnants, dem die von ihm verehrte Frau in seiner letzten Stunde beisteht. Überhaupt ist die Frau in diesem Film ganz europäisch gesehen. Stellt sich Amerika um?

Leider läuft der Film in englischer Sprache. Ein lehenswerter Kulturfilm und eine der üblichen Fox-Wochenschauen vervollständigen das Programm. P.

### Sondervorstellung des Malygin

Der bereits in zwei Nachvorstellungen im „Skone“ mit großem Erfolg gezeigte russische Film „Malygin“ wird auf allgemeinen Wunsch am heutigen Sonnabend und am morgigen Sonntag um 11 Uhr abends nochmals gegeben. Es handelt sich hier um einen Film, der in realistischer Weise interessant und spannend drei große Polarexpeditionen schildert. Von hohem künstlerischen Wert, hinterläßt er einen unauslöschlichen Eindruck. Einrittskarren zum Besuch der Sondervorstellungen sind im Vorverlauf in der Firma Kalamajski zu haben.

## Danziger Herdbuchauktion

Die erste große Frühjahrssauktion am 15. 2. 1934 war durchweg mit gutem Material besetzt und auch von auswärtigen Käufern gut besucht. Es kamen zum Verkauf 43 Bullen, 175 Kühe und 80 Färsen, sowie 16 Zuchtschweine. Die Durchschnittsqualitäten der Bullen war dieses Mal recht gut, ebenso die Färsen besser und etwas schwerer als sonst. Unter den Kühen waren ebenfalls sehr viele gute Exemplare, doch drückten die alten und fehlhaften Tiere die Durchschnittspreise. Es war auch sonst eine Zurückhaltung bei der Abgabe von Geboten festzustellen. Grund ist die Kontingentierung der Frischmilchlieferung und der sehr niedrige Schlachtpreis im Reich. Nur nach wirklich guten Kühen herrscht daher jetzt Nachfrage und nach guten Färsen infolge Umstellung der reinen Abmelchwirtschaften auf gemischten Betrieb. Die Eingriffe des Reichsnährstandes in die Produktionsgestaltung ziehen naturgemäß auch eine Umstellung in der Viehwirtschaft nach

sich. Die Danziger Züchter können aus dem Verlauf dieser Auktion erneut die Lehre ziehen, daß Tiere mit Mängeln vorteilhafter von vornherein zum Verkauf an die Schlächter vorgesehen werden sollten. Erfreulich wirkte der flotte Gang des Färzenverkaufs; er eröffnete gute Aussichten für die beiden nächsten Auktionen, die stark mit Färsen belastet sein werden. Enttäuscht waren die Schweinezüchter, die mit besseren Preisen gerechnet hatten. Ancheinend erfolgt die Umstellung auf die neue Entwicklung sehr langsam, und mancher wird wieder zu spät kommen.

Im einzelnen ist zu berichten: Bullen Spitzenpreis 1550 Gld. (2660.— Bl.), Durchschnittspreis 918 Gld. (1575 Bl.). Eine Anlaufskommission aus dem Reich laufte 10 Bullen mit höchstem Leistungsnachweis. Kühe Höchstpreis 720 Gld. (1240 Bl.), Durchschnittspreis 432 Gld. (745 Bl.), Färsen Höchstpreis 620 Gld. (1070 Bl.), Durchschnittspreis 420 Gld. (725 Bl.).

**sk. Ausfuhrverbot für Hornvieh.** Infolge amtlich festgestellter Lungenseuche bei Hornvieh im Kreis Jarotschin verbot das Wojewodschaftsamt in Posen jede Ausfuhr von Hornvieh aus dem Kreise.

### Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefstellenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anträge sind zu richten an die Briefstafette Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Ausfüllung der Bezugsauskunft unentgeltlich, aber ohne Gewähr erzielt. Jeder Antrag ist ein Briefumschlag mit freiem Platz zur eventuellen schriftlichen Antwortung beizulegen.)

**A. S. in G.** Das Testament muß eigenhändig unter Angabe des Tages und Ortes geschrieben und unterschrieben werden. Es ist nicht erforderlich, daß es versiegelt aufbewahrt wird. Es empfiehlt sich jedoch es in ein Couvert, das die Aufschrift „Mein Testament“ enthält, einzuschließen.

**A. T. in R.** Um Ihre Frage genannte beantworten zu können, ist es erforderlich, daß Sie uns mitteilen, wann der Erblasser, nach dem das Kind die 15 000 Mark geerbt hat, verstorben ist und ob der Grundstückseigentümer einer von den Miterben war bzw. ob bei einem Eigentumswechsel des Grundstücks der Erwerber die persönliche Haftung für die Kindergelder übernommen hat.

**P. G. in G.** Nach den Grundsätzen des BGH haftet der Erbe, für die persönlichen Schulden des Erblassers, das heißt in diesem Falle haften Sie für die Schulden des Mannes. Sie sind auch persönlich Schuldnerin des Restaufgeldes. Die persönliche Forderung des Gläubigers wird außer der dinglichen Aufwertung, die 18% Proz. beträgt, auch aufgewertet. Ein Aufwertungssatz von 10 Proz. der persönlichen und dinglichen Forderung zusammen genommen, ist angemessen. Vielleicht erreichen Sie im Vergleichswege mit dem Gläubiger eine Herabsetzung der Aufwertung.

**P. G. in G. 3.** Ob Ihr Sohn die Genehmigung zur Auflösung erhalten wird, können wir Ihnen nicht sagen, da die Entscheidung darüber im freien Ermessen des Bezirkslandamtes steht. Immerhin sollte er sie beantragen. Das Amt behandelt jeden Fall individuell. Da die Frage der Entschädigung noch nicht gesetzlich geregelt ist, bleibt im Augenblick nichts anderes übrig als abzuwarten. Für die Rente haftet das Grundstück, und die Bank Rolny kann sich wegen der einzelnen Raten aus dem Grundstück befriedigen. Die Verjährung der seit dem 1. 1. 1922 fällig gewordenen Raten ist gehemmt. Infolgedessen sind Sie als Grundstückseigentümer verpflichtet, die seit dem 1. 1. 1922 rückständigen Raten zu zahlen. Eventuell zerlegt Ihnen die Bank auf einen entsprechenden Antrag hin die rückständige Summe in Raten. Haben Sie der Frau den Stall mit vermietet, jedoch das Halten von Vieh bei Vertragsabschluß untersagt, so können Sie der Frau, sollte sie trotz Abmachung das Vieh weiter halten, fristlos kündigen.

### Gnesen

in. Große Erd- und Kanalisationsarbeiten. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung am 19. Februar mit einigen wichtigen Fragen. So wurde z. B. von neuem die Stellung des Stadtpräsidenten infolge der Nichtbestätigung des Dr. Hensel erörtert und beschlossen, diese Stelle auszuschreiben. Dann berichtete der Stadtverordnete Elantkowksi über drei Anleihen, die die Stadt Gnesen beim Arbeitsfonds aufnehmen will. Davon soll die erste Anleihe im Betrage von 20 000 Złoty zur Beschaffung der Arbeitsloren bei Kanalisationsarbeiten in Konitowo, die zweite Anleihe im Betrage von 75 000 Zł. für die Kanalisierung der Straßen Julawy und Poznańska bis Dzielanka verbraucht werden, und endlich soll die dritte Anleihe im Betrage von 25 000 Zł. die Regulierung der Straße Wawrzynica ermöglichen. Die Bedingungen für diese Anleihen sind sehr günstig, da eine zweiprozentige Verzinsung jährlich und die Rückzahlung binnen 15 Jahren in Bierteljahresraten, vom 1. April 1935 an, vorgesehen ist. Ein Teil dieser Anleihen ist den Stadtkassen bereits zugeleitet worden, der Rest ist im Monat März zu erwarten, so daß schon nach Ostern die Arbeit aufgenommen werden kann, die vier Monate lang dauern dürfte.

### Graudenz

#### Familiedrama

Ein furchtbare Familiedrama spielte sich in dem Hause Mühlstraße 5 ab. Im Vorjahr verheiratete sich der Mann, behandelte aber seine junge Frau derart unfreundlich, daß sie die gemeinsame Wohnung verließ und sich zu ihren Verwandten stieß. Der Mann suchte sie auf, um zu einer Versöhnung zu kommen. Im Laufe der Auseinandersetzung zog er einen Browning und feuerte einige Schüsse ab, welche die Frau an Hals und Kopf verletzten. Dana richtete der 33jährige Mann die Mordwaffe gegen sich und brachte sich eine Kopfverletzung bei. Beide wurden ins Krankenhaus überführt. Man hofft die Frau am Leben zu erhalten. Der Ehemann, der Kraftwagenführer Spolinski, ist seinen Verlehrungen erlegen.

### Strasburg

#### Mord und Selbstmordversuch

Eine blutige Liebestragödie hat sich am Donnerstag in Kruszwica hiesigen Kreises zugespielt. Gegen 7 Uhr morgens fand man an einem Staken auf den Gütsfeldern die Leiche der siebzehnjährigen Klara Klonowska aus Dąbrowiec hiesigen Kreises und daneben den schwerverwundeten 20 Jahre alten Edmund Bieliwski aus Kruszwica, der sofort in seine elterliche Wohnung gebracht wurde. Die sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß L. C. die junge Mädchen erschossen und sich darauf selbst eine Kugel in die Seite gesetzt hat. Die unglückliche Tat erfolgte aus Liebeskummer.

### Schöneck

#### Bewaffneter Überfall

Am Dienstag wurde auf das Gehöft des Landwirts Tenerowski in Schatzkær bei Schöneck ein Überfall verübt, bei dem der 21jährige Sohn Paul Tenerowski durch einen Revolverschuß tödlich verwundet wurde. Gegen 10 Uhr abends hörten die Söhne des Tenerowski, daß sich jemand im Bereich des Anwesens zu schaffen macht. Sie vermuteten Einbrecher und begaben sich auf den Hof hinaus. Während der oben erwähnte Paul T. vor die Haustür trat, fiel ein Schuß, der in die Herzgegend traf. Er wurde noch in derselben Nacht in das Stargarder Krankenhaus eingeliefert. Trotz der vorgenommenen Operation verstarb er. Die Täter konnten im Verlauf einer sofort aufgenommenen Verfolgung festgenommen werden. Es droht ihnen ein Standgerichtsverfahren.

### Jarotschin

X. Wieder ein schwerer Autounfall. Am 19. d. Mts. ereignete sich auf der Chaussee Jarotschin-Pleschen in der Nähe von Wyklati wieder ein schwerer Autozusammenstoß. Ein Personenauto befand sich auf der Fahrt von Jarotschin nach Sobótki und begegnete dem LKWauto der Firma Amada aus Posen. Aus bisher ungeklärter Ursache erfolgte ein starker Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge, wobei das Personenauto mit den Rädern nach oben zu liegen kam. Ein Passagier des Autos, der Polizeibeamte Großmann aus Sobótki, erlitt eine schwere Fußverletzung. Der Chauffeur des Personenautos, Herr Bischoff aus Kotowice, sowie der zweite Passagier, Herr Kommissar Kaczmarek aus Jarotschin, lagen außer einigen Hautabschürfungen mit dem Schrecken davon. Der Verletzte wurde sofort in das Kreiskrankenhaus nach Pleschen geschafft.

### Schachmeister Tarrasch gestorben

Der deutsche Schach-Großmeister Dr. Tarrasch ist in München im 72. Lebensjahr gestorben. Dr. Tarrasch hat dem deutschen Schach um die Jahrhundertwende in der ganzen Welt einen glanzvollen Namen gemacht. Er verteidigte Deutschland in den Jahren 1890 bis 1910 erfolgreich auf internationalen Turnieren. Trotz seiner 72 Lebensjahre war der Verstorbene bis in die letzte Zeit hinein schachliterarisch tätig. Er gab eine Schachzeitung heraus, deren einziger Mitarbeiter er war. Tarrasch war es, der die Herrschaft der Engländer durch seine Erfolge auf internationalen Turnieren brach. Erste Preise errang er 1889 zu Breslau, 1890 zu Manchester, 1892 zu Dresden, 1894 zu Leipzig, 1898 zu Wien, 1903 zu Monte Carlo und 1907 zu Ostende. Dr. Tarrasch wurde am 5. März 1862 in Breslau geboren. Von Beruf war er Arzt. Zuletzt lebte er in München.

### Deutscher Erfolg in Solleftea

Am gestrigen Freitag wurde in Solleftea der 4 × 10-Kilometer-Staffellauf ausgetragen. Es siegte die finnische Staffel in der Zeit von 2 Stunden 40 Min. 28 Sek. vor der deutschen Staffel (Mohr, Schreiner, Bogner und Leupold) und den Staffeln Schwedens, Norwegens und Polens.

### „Reichssportblatt“

Dieser Tage ist in großem Format die erste Nummer der Zeitschrift „Reichssportblatt“ als amtliches Organ des Reichssportführers herausgekommen. Dieses Blatt, das eine Fortführung des „Zentralblattes für Turnen, Sport und Jugendförderung“ und der „Blätter für Volksgeundheit und Volkskraft“ darstellt, soll und will zeigen, welche Linie die Führung der deutschen Leibesübungen verfolgt. Es stellt sich ferner die Aufgabe, die großen traditionellen Werte des Turnens wie auch sämtlicher in Deutschland getriebener Sportarten zu fördern. Seine Sonderausgabe besteht darin, ein weit hörbares Sprachrohr für die Propagierung der großen Olympiade 1936 zu sein. Die erste Nummer bringt eine Fülle von Beiträgen, die überall das neue Lebensgefühl im Sport deutlich erkennen lassen. Ganz ausgezeichnete Bilder bilden einen schönen Schmuck dieser gediegen aufgebauten Schrift, die auch dem deutschen Turner und Sportler in Polen viel zu sagen weiß.

Die heute erschienene zweite Nummer des Blattes reicht sich würdig der ersten an. jr.

## Was Grünes im Zimmer...

### Blumen und Pflanzen im Winter

Von Erila Heise

In trüben und kalten Tagen möchte man doch zumindest ein paar grüne Zweige, einige Schnittblumen oder eine Blattpflanze um sich haben, eine kleine Erinnerung an den schönen Sommer und zugleich eine Hoffnung auf das gewiß noch schönere, kommende Frühjahr.

#### Schnittblumen

halten sich leider oft nicht lange. Alle Schnittblumen haben eine Abneigung gegen die unzweckmäßigen Vasen — almodische mit dicken Büscheln und überlangen Hälßen, in denen das Wasser steht, und moderne, schmale Glassröhrchen, in denen die Stiele der Blüten sich gegenseitig drücken. Am besten stehen Schnittblumen in weiten, sehr sauber gehaltenen Gefäßen, deren Oberfläche mit einem weiten Drahtgitter bedekt ist. Die Stiele, die täglich unter Wasser verschnitten werden, berühren auf diese Weise nicht den Boden. Das Wasser wird täglich mindestens einmal gewechselt. Eine Prise Salz dient einzig dazu, das Wasser vor Fäulnis zu bewahren. Alle Blattreste, die unter Wasser lämmen, sind zu entfernen. Der Stengel wird schräg angeschnitten und gelegentlich noch in der Mitte eingekerbt, damit die Aufnahmefläche vergrößert ist. Fleischstücke werden gebrochen, überhaupt müssen harte Stengel mehrere Saugflächen bekommen.

Über Nacht stellt man die Schnittblumen kühl. Vielen kommt es besonders gut, wenn man sie in eine große, wasserfüllte Schale legt, aus der nur die Blütenköpfe herausragen. Schnittblumen dürfen niemals in der direkten Sonne stehen.

#### Blattpflanzen und blühende Töpfe

wird man jetzt im Winter alle zehn Tage düngen. Man rechnet ein Gramm Düngesalz auf einen Liter Wasser — nicht mehr. Alle Blattpflanzen lieben das Abrausen, zweimal wöchentlich mindestens. Anschließend daran soll man sie möglichst noch einige Zeit im feucht-warmen Raum (Badezimmer) stehen lassen. Blühende Pflanzen dürfen nicht abgebraust werden. Zum Gießen darf nur abgestandenes, handwarmes Wasser benutzt werden. Knollenpflanzen vertragen nicht die Berührung der Knolle mit Wasser. Man gießt das Quantum in den Untersatz und befeuchtet den Topfrand. Trockene Töpfe stellt man in eine Schüssel mit lauwarmem Wasser. Das Wasser soll die Erde bedecken. Wenn keine Blasen mehr austreten, muß das Bad beendet werden. Nur niemals zu viel Feuchtigkeit!

#### Gummibaum und Hyazinthe

Der hochmoderne Gummibaum ist an sich ein anspruchsvoller Herr. Er gedeiht in Zimmerluft, will aber hell stehen, mäßig gegossen und in jedem Frühjahr umgetopft werden. Seine Blätter leuchten von guter Pflege, wenn sie mit einem in etwas Öl getauften Wattebausch von oben nach unten abgerieben werden. Der neue Topf muß 24 Stunden zuvor in Wasser gelegt werden. Die Erde muß sehr festgedrückt sein, weil hohlstehende Pflanzen eingesehen!

Die Hyazinthe erfreut ihre Besitzer viele

#### Achtung, Hausfrau!

#### Mal ein anderer Brotaufstrich

von Emmy Sturm

Hierzulande wird zum Abendessen und für die Frühstücksmaßzeiten das belegte Brot bevorzugt. Hier ein wenig Abwechslung ohne allzu hohe Kosten zu schaffen, dient dem Appetit und der Gesundheit der ganzen Familie.

**Tomatenaufstrich.** Man läßt in einem großen Eßlöffel Butter zwei geschnittene Tomaten braten, schlägt zwei Eier dazu, so daß die Masse den Pfannenboden bedeckt, salzt und läßt das Ganze braten, ohne umzurühren. Erst wenn alles erstarrt ist, röhrt man die Masse mit dem Holzlöffel gut durch und streicht sie warm auf Brotschnitten.

**Eieraufstrich.** Das Gelbe von zwei hartgekochten Eiern wird fünf Minuten lang mit einem Viertel Pfund Butter verrührt. Dann fügt man das feingewiegte Eiweiß und eine ebenfalls feingewiegte enthäutete Tomate hinzu. Man würzt mit Petersilie und Schnittlauch und Pfefferkörner oder ein Nestchen geschnörter Pilze. Dieser Aufstrich schmeckt besonders gut auf Röstbrotsscheiben.

**Käseaustrich.** Hundert Gramm einfacher Emmentaler Käse werden mit ebensoviel Butter fünf Minuten lang verzerrt. Dann gibt man zwei feingewiegte, abgehäutete Tomaten, eine feingehackte Zwiebel und Petersilie mit etwas Salz hinzu. Die Masse muß ganz geschmeidig sein, wenn sie auf großes Brot aufgestrichen wird.

Jahre durch gleichmäßig schöne Blütenpracht, wenn man sie einmal im Zimmer, im nächsten Jahr im Garten blühen läßt. Hyazinthen lieben räumliche Beschränkung und verlangen nach kleinen Töpfen!

#### Die dekorativen Palmen

werden meist so aufgestellt, daß sie romantisch eine Zimmerecke ausfüllen. Man bedenkt anscheinend nicht, daß auch sie ein Recht zu leben

haben! Sie verlangen eine Zimmertemperatur von 15 bis 20 Grad, ein tägliches Sprühbad mit stundenwarmem Wasser und alle vierzehn Tage eine gründliche Wäsche der Ober- und Unterseite ihrer Blätter. Haben sich Läuse angefressen, so bekämpft man sie mit Tabaks- oder Schmierreifenlauge. Palmen brauchen im Winter Licht und Sonne, im Sommer kühle Dämmerung. Sie vertragen keinen Zug und kein Gaslicht.

#### Für Kakteen

ist individuelle Pflege unerlässlich. Stellen sich auch bei ihnen Läuse ein, so umwickelt man die Spitze eines Holzstäbchens mit Watte, tränt sie mit einer Lösung von einem Eßlöffel Alkohol auf ein Wasserglas und holt damit die Läuse vorsichtig aus den Vertiefungen der Kakteen heraus.

## Wie verbinde ich Diät mit gewöhnlicher Kost?

Allerlei Gefülltes

Es ist nicht immer leicht, in einem Haushalt, wo das Wirtschaftsgeld knapp bemessen ist, neben der Kost für die ganze Familie noch eine besondere Diät für einen Kranken zu kochen, die auch abwechslungsreich sein soll und nicht zu viel besondere Mühe verursacht. Es gibt aber eine ganze Menge Gerichte, die sich zugleich mit der gewöhnlichen Kost verbinden lassen, so daß der Kostenaufwand kaum größer und die Mühe immer noch verhältnismäßig gering. Die Gerichte, die hier genannt sind, gelten für Kinderkrankheiten, die weder Salz noch sonst irgendwelche Gewürze und fast gar kein Fleisch genießen dürfen, und dies durch Fett, Olivenöl und Gemüse erreicht erhalten.

Man kann z. B. gefüllte Gurken herstellen, die man für die ganze Familie mit gekochtem Fleisch und für den Kranken mit gekochtem Reis füllt. Um es noch schmackhafter zu machen, läßt sich die Reissättigung mit Pilzen, Tomaten und Gemüse mischen, wozu sich Reste gut verwenden lassen.

Überhaupt ist „Gefülltes“ hierfür sehr geeignet — so auch Tomaten einerseits mit Fleisch, andererseits mit Pilzen oder Reis zu einem rohen Ei oder mit Schoten. Auf diese Weise lassen sich auch Kohlrabi schmackhaft herstellen.

Nicht anders ist es mit Nudelspeisen, die nicht nur mit Fleisch, sondern auch mit Gemüse gefüllt, gut schmecken. Beides wird dann mit ausgebratenen Speckwürfeln überdeckt und Salat dazu gereicht. Zur Abwechslung kann man sie auch für den Kranken einmal süß anrichten und mit Apfelmus oder anderen seltenen Früchten füllen und dann mit Zuder überstreuen.

Ein weniger bekanntes Gericht, auch zugleich für „Fleischesser“ und den Kranken herzurichten, sind Haferslockenplätzchen. Zwei Tassen Haferslocken werden mit zwei Tassen kochendem Wasser überbrüht. Nachdem sie zwei Stunden gestanden haben, kommt noch ein Löffel Fett, ein Löffel Mehl und zwei ganze Eier dazu; zu dem Teig der Gesunden kommen auch noch Salz und Petersilie. Dann streicht man eine dünne Schicht in eine heiße Pfanne, gibt für den Kranken ein Sechzehntel darüber oder füllt fertig gekochtes Gemüse darauf und legt wieder eine Schicht gebackenen Teig darauf, während man das Gericht für die anderen mit einer dazwischengelegten Scheibe Schinken sehr schmackhaft machen kann und Salat dazu reicht.

Gisela.

### Fünfzig Worte Schönheitspflege Kampf den Falten und Runzeln!

Von Annemarie Wilm

Dünne, schlaffe, gefürchte und runzlige Haut gilt als das erste Anzeichen des Alters. Man kann diese häßlichen Erscheinungen aber durch vernünftige Behandlung weit hinausschieben. Es gibt zwei Methoden: die innerliche und äußerliche Behandlung.

Zur innerlichen Behandlung gehört vor allem eine gesunde Kost und Lebensweise, eine an Obst und Gemüse reiche Kost, regelmäßige Mahlzeiten, gute Regelung des Stoffwechsels und Anregung der Drüsentätigkeit. Ansteigende, warme Bäder und richtiges Körpertraining unterstützen die automatische Verjüngungsarbeit der inneren Organe. Häufig sind Fehlleistungen der Drüsen am vorzeitigen Altern schuld. Hier kann heute der Arzt durch Hormonpräparate vielfach Hilfe bringen.

Bei der äußerlichen Behandlung ist vor allem der rücksichtslose Massageapparat zu verdammen, der wohl eine augenblickliche Erfrischung der Haut erzielen kann, jedoch auf die Dauer mehr schadet als nützt. Sinnvoller sind kalte Gesichtsbäder, Dampfbäder und Eispackungen, um die normale Gesichtspflege zu unterstützen. Dazu gehört das einmal tägliche Säubern der Gesichtshaut mit einem reinen Tuch, das mit leichten Massagestrichen ein-

massiert wird, um dann nach einiger Zeit mit stets erneuertem Wattebausch mitsamt allem Schmutz aus den Poren entfernt zu werden. Sinnlos ist es, das Gesicht allabendlich übertrieben stark mit Fett einzutremmen. Man nimmt der Haut damit die Möglichkeit zu unbehindertem Atmen und damit die Elastizität.

Gesichtsdampfbäder dürfen nicht öfter als alle Woche einmal vorgenommen werden. Man legt heiße Kompressen auf oder hält das Gesicht nachdem das Haar unter einem Tuch verborgen wurde, über mäßig kochendes Wasser. Die Augen müssen mit Wattebüschchen geputzt werden, danach folgt eine Abreibung mit kaltem Wasser oder eine Eispadding von 1 bis 2 Minuten Dauer (zerkleinerte Eisstückchen in einer Batistbinde). Soll nur eine Eispadding vorgenommen werden, so wird vor dieser 8 bis 10 Minuten währenden Prozedur das Gesicht gut eingefettet.

#### Launen der Mode

### Das neue „Kinderhütlchen“

Die Mode leistet sich einen kleinen Seitenprung — mitten im Winter, also keineswegs „aisonmäßig“, beschert sie uns eine neue Hutmode: das „Kinderhütlchen“. War bisher das Gesicht stark verdeckt durch den flach und schräg gesetzten Hut, so heißt die neueste Parole: Stirnfrei!

Der aufgeschlagene, schwarz glänzende Seidenhut erinnert an einen Südwestler — trods des glänzenden Clips, der den Rand hält —



und wird sehr tief in den Nacken gezogen, um neben der Stirn noch einen Teil der Frisur freizulassen. Das kreisrunde Kinderhütlchen, aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt, wird entweder ganz auf den Hinterkopf geschoben — nur für sehr jugendliche Gesichter kleidsam — oder schräg seitlich aufgelegt, um wenigstens eine Hälfte der Stirn freizugeben. Der „Tütenhut“ mit der lustigen Quaste an der Spitze hat ebenfalls den aufgeschlagenen Rand, und eine Ausnahme macht nur die breite, sehr breite Tellerhaube, die flach auf Stirn und Haar gedrückt wird.

Alles in allem eine lustige und erfreuliche Mode, — nur in bezug auf die Frisuren anspruchsvoll. Denn tagsüber soll das wohlgepflegte Haar über der Stirn vor dem Hutrand zu sehen sein; die Abendsfrisur aber ist stirnzentral.

## Unsichtbare Schädlinge

### kleines Kapitel Haushaltshäme

von Hildegard Schumann.

Schon wieder ein Loch in dem guten Handtuch — die Stelle sieht aus wie „ausgefressen“ — und die Punktchen reißen wie Zunder — sogar die gestickten Waschhäme haben Löcher... Häufig handelt es sich bei diesen Schäden nicht um den „Zahn der Zeit“, sondern um unsichtbare Schädlinge, deren Zerstörungswerk die kluge Hausfrau aufzuhalten kann.

Da ist beispielweise das Alaun, ein beispielloses, blutstillendes Hausmittel. Täglich benötigt es der Hausherr nach dem Rasieren — und die Hausfrau wird kaum auf den Einfall kommt, daß die kleinen Spritzer, die sie täglich mit dem Putztuch oder gar Handtuch von der Glasplatte wischt, in dem Gewebe schwere Zerstörungsarbeit leisten. Denn Alaun ist eine Verbindung von Schwefelsäure mit Kalium und Aluminium und daher ein Feind aller Gewebe. Man soll Alaun in einem gesonderten, geräumigen Schälchen aufzubewahren, daß mit einem eigenen Lappen gereinigt wird.

Noch gefährlicher ist das Oleum, das gern zum Scheuern von Fleißen und Kacheln verwendet wird. Oleum ist verdünnte Schwefelsäure in einprozentiger Lösung, und dennoch haftet ihm die Zerstörungswirkung der Schwefelsäure an. Die Lösung vermehrt sich mengenmäßig ziemlich stark, so daß die Feuchtigkeit von einer mit Oleum bespritzten Schürze, die achtmal zur Schwefelwäsche geworfen wurde, auch in andere Wäschestücke eindringt und auch hier Gewebeteile vernichtet. Solche Wäschestücke müssen sofort nach Gebrauch allein gereinigt werden, dann können später in unbeteiligten Stücken „rätselhaften“ Löcher auftauchen.

Auch Salzsäure, Chlorwasserstoff soll niemals unverdünnt gelauft werden. Zwei Eßlöffel davon auf ein Liter Wasser reinigen zwar besonders gut Emaille und entfernen Kesselstein, doch muß man sich fragen, ob diese Vorzüge die Nachteile aufwiegen: die aufsteigenden Dämpfe der Salzsäure in nicht tadelfrei geputzter Fliese greifen alle Metalle in der Umgebung an! Die Salzsäure selbst erzeugt schwere Verbrennungen und frischt Löcher in Gewebe. Man soll bei der Arbeit mit Salzsäure sorgfältig darauf achten, daß die Hände auch nicht die kleinsten Wunde haben und durch Handschuhe geschützt sind.

Salmiakgeist soll nur in Gläsern mit absolut dichtem Glasstopfen aufbewahrt werden, denn seine Dämpfe greifen die menschlichen Atmungsorgane an. Salmiakgeist, eine wässrige Lösung von Ammoniakgeist wirkt zwar stark fettlösend (anderthalb Eßlöffel auf ein Liter Wasser), und reinigt gut, doch ist zu bedenken, daß er alle Farben stark angreift.

Wasserstoffsuperoxyd, ein „harmloses“ Hausmittel, hat die unangenehme Eigenschaft, daß der freiwerdende Sauerstoff sich mit der Zellulose von Geweben gut verbindet, das heißt, Wasserstoffsuperoxyd greift die Gewebe, mit denen er in Berührung kommt, an. Es gilt also darauf zu achten, daß bei der täglichen Mundpflege keine Spritzer auf Wäsche und Handtücher geraten, daß vorbeilaufende Tropfen nicht mit guten Tüchern aufgewischt werden und daß die Hände, die mit diesen Chemikalien arbeiten, gründlich gespült werden, bevor man sie trocknet. Unter Berücksichtigung dieser kleinen Wunde aus dem Gebiet der „Haushaltshäme“ lassen sich viele Schäden vermeiden.

## Das Kind muß einen Namen haben

Schöne, altdutsche Namen und ihre Bedeutung.

Die Frage der Namenswahl für ein Kind ist zugleich eine Geschmacksache. Alle Eltern sollten sich der Verantwortung bewußt sein, wenn sie ihr Kind, das einen gut bürgerlichen, sehr gebräuchlichen oder gar auffallenden Namen trägt, mit einem seltsamen und anspruchsvollen Namen belasten. Der kleine „Stegried Miesepeter“ oder ein „Odoakar Pelle“ werden in der Schule wie im ferneren Leben eine unschöne Zielscheibe mancherlei Spottes sein.

Aber auch auf die Bedeutung der Namen, die wir unseren Kindern geben, müssen wir achten. Denn wir haben ja in einer Zille sehr schöner, aus dem Althochdeutschen überlieferten Namen die Auswahl.

Arnold — der wie ein Aar Waltende Kurzform Arno. Bernhard — kühn wie der Bär. Brunhilde — die in der Brünne kämpfende. Gerhard — der Speerfühne Helmuth — der Mutige, schützt. Else, eigentlich Ilse — die Schwanzengenjungfrau. Elfriede — die von den Elsen geschätzte. Eberhard — stark wie ein Eber. Hildegard — schützt den Kampf. Ottomar — der durch den Besitz berühmt ist. Ottokar — der den Erbgutsbesitz besitzt. Fridolin — der den Besitz schützt. Ludwig — der ruhmvolle Kämpfer. Albrecht — der durch Adel glänzende. Werner — der abwehrende Krieger. Walter — der im Heere walzt. Eric — der Alleinherrischer, der Ehrenreicher. Irmgard — die unter dem Schutz Irmins steht. Bertha — die Glänzende. Erwin — der Heeresfreund. Gertrud — die Speerzauberin die mit dem Speer vertraute. Gisela — Kind adliger Herkunft. Karl — der Tüchtige. Lotte — Charlotte, weibliche Form von Karl. Mathilde — die Kämpferin. Wolfgang — der mit dem Wolfe geht. Lothar — der berühmte Heerführer. Harold — der im Heere Waltende. Ilse Thilo.

## Die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland

Ist auch über den Fortgang der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen schon lange keine amtliche Verlautbarung mehr erfolgt, so wird doch immer deutlicher, dass die Verhandlungen jetzt in ihren Endabschnitt eingetreten sind. Noch immer ist nicht in allen den Gegenstand dieser Verhandlungen bildenden Punkten ein Ueber-einkommen erzielt worden und noch immer sind Schwierigkeiten zu überwinden, aber die anfänglich der Möglichkeit eines erfolgreichen Abschlusses der Verhandlungen in der polnischen Öffentlichkeit entgegengesetzte Skepsis ist gewichen. Das Zustandekommen eines Abkommens wird in Polen mit Bestimmtheit erwartet. Prager Blätter haben dieser Tage behauptet, es sei der Abschluss eines deutsch-polnischen Handelsvertrages angestrebt worden, aber diese Bestrebungen seien gescheitert. Das ist unrichtig, obwohl diese Stimmen in der offiziösen „Gazeta Handlowa“ kommentarlos wiedergegeben wurden. In keinem Abschnitt der Verhandlungen hat deren ursprüngliche Zielsetzung, nämlich die Beendigung des deutsch-polnischen Zoll- und Handelskrieges, eine Veränderung erfahren. Die offiziöse polnische Presse zeigt die Umrisse des bevorstehenden Abkommens wie folgt auf: Aufhebung der im Laufe des deutsch-polnischen Zoll- und Handelskrieges beiderseits ergriffenen Kampfmaßnahmen mit einigen Einschränkungen, wie sie durch die inzwischen geschaffenen neuen Tatsachen erfordert werden, ein Kontingent- und unter Umständen auch ein Schiffahrts- und ein Veterinärabkommen. Praktisch würde dies das Wiedereintreten des unverschärferten vertraglosen Zustandes zwischen beiden Ländern bedeuten, einerseits eingeschränkt durch gewisse Ausnahmen für bestimmte Waren, andererseits gemildert durch das Kontingentabkommen und das Zugeständnis der polnischen Zollkolonne II für deutsche Waren.

Zu den Fragen, in denen bisher noch keine Einigung erzielt werden konnte, gehören ins-

besondere die Schifffahrtsfragen. Man darf indessen annehmen, dass im Verlaufe der nächsten Woche der Abschluss der Verhandlungen erfolgen wird.

Im Zusammenhang mit diesen Verhandlungen werden in polnischen Wirtschaftskreisen die Möglichkeiten einer Steigerung des Wareverkehrs mit Deutschland erörtert. Ebenso wie die polnischen Regierungskreise, sind auch die Kreise der polnischen Wirtschaft der Ansicht, dass zunächst eine stärkere Belebung der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen nicht zu erwarten ist. Nur in den Kreisen der polnischen Holzindustrie glaubt man, falls Deutschland seinen jetzt für Holz geltenden Zollsatz von 30 RM. auf 15 RM. herabsetzt, Aussichten für eine verstärkte Ausfuhr von trockenem Schnittholz guter Qualität zu haben. Verkäufe von Blockholz sind nach verschiedenen Gegenden Deutschlands zum Preise von 33—37 RM. pro cbm frachtfrei Grenze bereits getätigten worden. Auch Eichenholz hofft man zu steigenden Preisen abzusetzen.

Dr. Edward Rose hielt in der Vollversammlung des sog. Vertragsrates ein Referat über die Lage der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland. Die in Aussicht genommene Aufhebung der gegenseitigen Kampfmassnahmen würde insbesondere auf deutscher Seite die Aufhebung des sog. Obertarifs, auf polnischer Seite die Aufhebung des Höchsttarifs betreffen. Die aufgetauchten Schwierigkeiten beruhen in der Hauptsache darauf, dass sich während des Zollkrieges zwischen den beiden Ländern an vielen Berührungspunkten ein Sachverhalt herausgebildet habe, der ohne offensichtlichen Schaden für das polnische Wirtschaftsleben, wie sich der Redner ausserte, nicht plötzlich geändert werden könne. Alle Bemühungen um die Normalisierung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen müssten deshalb von weitgehendster Vorsicht getragen sein.

(177 000 zt). Diese Ziffern beziehen sich nur auf den Verkauf inländischer Erzeugnisse.

Eingeführt wurden im Jahre 1933 217 dz Radioapparate im Werte von 821 000 zt gegenüber 438 dz im Werte von 1 689 000 zt im Jahre 1932. An der Einfuhr sind beteiligt: Deutschland, Österreich, Holland, England und die Tschechoslowakei. Kathodenröhren wurden 1933 eingeführt an 101 dz (59 dz) im Werte von 1 617 000 zt (1 656 000 zt).

Nach Feststellungen für 1932 entfiel in Polen auf je 100 Bewohner 1 Radioapparat.

### Die Konkurse im Jahre 1933

Im Jahre 1933 sind in Polen 301 Konkurse angemeldet worden gegen 549 im Jahre 1932. Von den in Konkurs geratenen Firmen waren 19 Aktiengesellschaften (32—31), 41 Gesellschaften m. b. H. (65), 63 Genossenschaften (66), 41 offene und Kommandit-Handelsgesellschaften (77) und 137 Einzelfirmen (310).

### 30 000 Geschäftsunternehmen 1932 in Polen liquidiert

Wie den „Statistischen Nachrichten“ zu entnehmen ist, wurden im Jahre 1933 nur 650 071 Gewerbeanteile gelöst, während es im Jahre 1932 noch 678 848 Patente waren. Von dieser Zahl entfallen 205 143 auf Gewerbeunternehmen und 420 204 auf Handelsunternehmen. Von den im Laufe des Jahres 1933 liquidierten Unternehmen waren 2339 Gewerbeunternehmen und 17 103 Handelsunternehmen. Die andauernde Wirtschaftskrise findet auch in der Tatssache ihre Bestätigung, dass im Dezember 1933 für das Jahr 1934 nur 250 325 Gewerbeanteile gelöst wurden, während es im Dezember 1932 277 501 waren.

### Strafgerichtliche Untersuchung der Geschäfte der Lodzer Handelsbank

Die Lodzer Staatsanwaltschaft teilt mit, dass durch die gerichtliche Untersuchung gegen die Lodzer Handelsbank A.-G. festgestellt worden ist, dass der Direktor der Bank deren Bilanzen und Geschäftsberichte seit Jahren gefälscht, deren Bankvermögen zu spekulativen Zwecken missbraucht wurde, zum Schaden des Staatschates und der Aktionäre, fiktive Konten geführt hat. Gegen den Lodzer Grossindustriellen Biedermann, als Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Bank, ist Anklage erhoben worden.

### Weiterbestehen der „Polros“ G. m. b. H.

Der Aufsichtsrat der Warschauer „Polros“ G. m. b. H., bisher der Holdinggesellschaft der polnischen Teilhaber an der jetzt in Liquidation befindlichen Sowjetrussisch-Polnischen Handelsgesellschaft „Sowpoltor“ A.-G. hat beschlossen, die „Polros“ G. m. b. H. einzuweilen nicht zu liquidieren, sondern vorläufig weiterbestehen zu lassen. Es soll der Versuch unternommen werden, die „Polros“ G. m. b. H. zu einer Gesamtvertretung der polnischen Industrie, soweit sie am Russlandgeschäft interessiert ist, gegenüber den russischen Außenhandelsbehörden auszugestalten. Hierüber werden zur Zeit mit dem Zentralverband der Polnischen Industrie, dem Verband der polnischen Metallindustriellen und dem Verband der Chemischen Industrie in Polen Verhandlungen geführt.

### Neuer Präsident der Bank Polski

Auf der zum 1. März einberufenen Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski werden die Ersatzwahlen zum Rate der Bank durchgeführt, aus dem die Herren Wacław Fala, Kazimierz Fudakowski und Włodzimierz Seydlitz ausscheiden. Im April d. J. läuft die 5jährige Kadenz des gegenwärtigen Präsidenten der Bank Polski, Włodzimierz Wróblewski, ab. Im Sinne der Satzungen wird der Bankpräsident vom Staatspräsidenten auf Antrag des Ministerpräsidenten ernannt. In politischen Kreisen verlautet, dass der gegenwärtige Finanzminister Zawadzki zum Nachfolger ausgewählt sei.

### Weiteres Steigen der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der in Polen amtlich registrierten Arbeitslosen ist auch in der dritten Februarwoche noch um weitere 2600 gestiegen. Ihre Gesamtzahl stellte sich damit am 17. Februar 1934 auf 407 000.

### Erzeugung und Verkauf von Radioapparaten in Polen

Die Erzeugung und der Verkauf von Radioapparaten in Polen im Jahre 1933 stellt sich wie folgt: Erzeugt wurden 13 000 Detektorgeräte (1932: 31 000) im Werte von 120 000 zt (1932: 437 000 zt), 15 000 Röhrenapparate (11 000) im Werte von 2 141 000 zt (2 132 000 zt), 284 000 Kondensatoren (194 000) im Werte von 601 000 zt (476 000 zt) und 49 000 Transformatoren (17 000) im Werte von 458 000 zt (179 000 zt). Verkauft wurden 20 000 Detektorgeräte (1932: 24 000) für 444 000 zt (317 000 zt), 15 000 Röhrenapparate (10 000) für 2 447 000 zt (1 846 000 zt), 323 000 Kondensatoren (192 000) für 666 000 zt (192 000 zt) und 47 000 Transformatoren (16 000) für 448 000 zt.

## Märkte

**Getreide.** Posen, 24. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 510 to . . . . . 14.75  
Weizen 15 to . . . . . 18.50

### Richtpreise:

Weizen . . . . .	18.00—18.25
Roggen . . . . .	14.50—14.75
Gerste. 695—705 g/l . . . . .	15.00—15.50
Gerste. 675—685 g/l . . . . .	14.50—15.00
Braugerste . . . . .	15.50—16.50
Hafer . . . . .	11.75—12.00
Saathäfer . . . . .	12.25—12.75
Roggemehl (65%) . . . . .	19.50—20.50
Weizenmehl (65%) . . . . .	26.75—29.00
Weizenkleie . . . . .	11.00—11.50
Weizenkleie (grob) . . . . .	11.50—12.00
Roggemkleie . . . . .	9.75—10.25
Winternaps . . . . .	44.00—45.00
Sommerwicke . . . . .	14.00—15.00
Peluschken . . . . .	14.50—15.50
Leinsamen . . . . .	47.00—50.00
Serradella . . . . .	13.00—14.00
Blautupinen . . . . .	6.50—7.50
Gelblupinen . . . . .	9.25—10.25
Klee, rot . . . . .	21.00—23.50
Klee, weiß . . . . .	60.00—100.00
Klee, schwedisch . . . . .	90.00—120.00
Klee, gelb, ohne Schalen . . . . .	90.00—110.00
Klee, gelb, in Schalen . . . . .	30.00—35.00
Wundklee . . . . .	90.00—110.00
Timothyklee . . . . .	25.00—30.00
Raygras . . . . .	44.00—50.00
Senf . . . . .	33.00—35.00
Blauer Mohn . . . . .	42.00—48.00
Kartoffelflocken . . . . .	14.00—15.00
Leinkuchen . . . . .	18.50—19.00
Rapskuchen . . . . .	14.50—15.00
Sonnenblumenkuchen . . . . .	14.25—14.75
Solsaschrot . . . . .	19.50—20.00

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Gesamtrendenz ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen 1090 t, Weizen 760 t, Gerste 266 t, Hafer 133.5 t, Roggemehl 126 t, Weizenmehl 109 t, Roggenkleie 205 t, Weizenkleie 25 t, Sämereien 6.1 t, Wicke 15 t, gelbe Lupinen 15 t, Peluschken 1.5 t, Blaumohn 5.5 t, Viktoriaerbse 15 t, Luzerne 0.7 t, Pflanzkartoffeln 15 t, Fabrikkartoffeln 30 t, Kartoffelmehl 15 t.

**Getreide.** Bromberg, 24. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 15 t, 14.75 Zloty. Richtpreise: Roggen 14.50 bis 14.75, Weizen 17.50—18.25 (beständiger), Braugerste 14.50—15.50, Mahlgerste 13.75—14.00, Hafer 11.75—12.25, Roggemehl 65prozent, 21.00 bis 22.00, Weizenmehl 65prozent, 30—31.50, Roggenkleie 9.75—10.50, Weizenkleie, fein 10.50 bis 11.00, Weizenkleie, grob 11.50—12, Winternaps 10.75, Weizenkleie, grob 11.50—12, Winternaps 42—44, Peluschken 12.50—13.50, Felderbsen 15—17, Speiserbsen 19—20, Viktoriaerbse 23—26.50, Folgerbsen 19—22, blaue Lupinen 6—7, gelbe Lupinen 7.50—8.50, Raps 42—44, Serradella, neu 12—13, Gelbklee, abgeschn. 90—110, Weissklee 70—90, Rötkele 160—210, Fabrikkartoffeln pro kg 0.19, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 15 bis 16, Sonnenblumenkuchen 15.50—16.50, blauer Mohn 46—50, Senf 32—34, Leinsamen 40—44, Wicken 12.50—13.50, Winternaps 42—44, Kartoffelflocken 15—16.

Gesamtrendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 624 t.

**Getreide.** Danzig, 23. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pid., zum Konsum, ohne Handel, Roggen, 120 Pid., zur Ausfuhr 9, Roggen, neuer, zum Konsum 9.40, Gerste, feine, zur Ausfuhr 10 bis 10.50, Gerste, mittel, lt. Muster 9.80—10.20, Gerste, 114 Pid. 9.55, Gerste, 117 Pid. 9.70, Roggenkleie 6.20, Weizenkleie, grobe 7.60, Weizenschale 7.80, Hafer, neuer 7.85—8.50, Peluschken 8.75—9, Wicken 8.75—9. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 5, Roggen 57, Gerste 37, Hafer 1, Hülsenfrüchte 5, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 2.

**Produktenbericht.** Berlin, 23. Februar. Stetig. Die Grundstimmung im Berliner Getreideverkehr war auch heute wieder bei ruhigem Geschäft stetig. Das Angebot ist weiter allgemein ausreichend, und die Preise liegen ungefähr auf Vortagsbasis. Mehle liegen weiter ruhig, eine wesentliche Belebung war hier noch nicht zu verzeichnen. In Hafer ist das Angebot reichlich, während sich andererseits die Absatzmöglichkeiten kaum verbessert haben. Gerste liegt auch in feinsten Qualitäten ruhiger. Industriegerste wird vereinzelt gefragt. Exportscheine haben sehr ruhiges Geschäft.

**Butter.** Berlin, 23. Februar. 1. Qualität 126, 2. Qualität 120, abfallende 113.

**Vieh und Fleisch.** Berlin, 23. Februar. Marktpreise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder 2344, darunter Ochsen 573, Bullen 584, Kühe und Färse 1187, zum Schlachthof direkt 31, Auslandsrinder 11, Kälber 1802, Schafe 4884, zum Schlachthof direkt 83, Schweine 12 258. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete, böchst. Schlachtwerts 33, sonstige vollfleischige 29—31, fleischige 26—28, gering geätherte 20—23. Bullen: jüng. vollfl., höchst. Schlachtw. 28—29, sonstige vollfl. oder ausgemästete 26—27, fleischige 24—25, gering geätherte 21—23. Kühe: jüng., vollfl., höchst. Schlachtw. 25—26, sonstige vollfl. oder ausgemästete 20—23, fleischige 16—18, gering geätherte 10—14. Färse (Kälber): vollfleisch. ausgemästete, böchst. Schlachtw. 30—31, vollfleischige 28—29, fleischige 24—26, gering geätherte 20—23. Fresser: mässig geäthertes Jungvieh 17—22. Kälber: mittlere Mast-

und Saugkälber 35—43, geringere Saugkälber 26—33, geringe Kälber 17—25. Lämmer Hammel und Schafe: beste Mastlämmen (Stallmastlämmen) 40—42, bestere jüng. Masthammel (Stallmasthammel) 38—40, mittlere Mastlämmen und ältere Masthammel 35—37, geringere Lämmer und Hammel 27—34; beste Schafe 32—33, mittlere Schafe 30—31, geringere Schafe 25—29. Schweine: Fett-schweine über 300 Pfund 50, vollfl. von ca. 240 bis 300 Pfd. 43—46, vollfl. von ca. 200—240 Pfund 41—44, vollfl. von ca. 160—200 Pfund 37—40, fleischige von ca. 120—160 Pfd. 30—36, Sauen 41—43. — Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ziemlich glatt, bei Kälbern gesucht, bei Schweinen langsam, bleibt Überstand.

## Posener Börse

Posen, 24. Februar. Es notierten: 5prozent Staatl. Konvert.-Anlei

**EDMUND****FR. RATAJCZAKA**

Wrocławska 14 u. 15

**2****FEINSTE HERREN-  
MASS-SCHNEIDEREI**ANZÜGE UND PALETOTS NACH MASS  
aus besten Bielitzer Stoffen  
Garantie für tadellosen Sitz.**złoty 90****złoty 120****złoty 150****złoty 180**Die heutigen ZŁOTY-PREISE  
sind niedriger als MARK-  
PREISE vor dem Kriege.

# RYCHTER

**Spezialität:** Herren-Mäntel und Paletots, fertig und nach Mass — Wetter- und Regenmäntel — Lederjacken und -hosen. Riesen-Auswahl von Stoffen zu billigsten Preisen. Täglicher Eingang von Neuheiten — Herren-Pelze aus Fellen jeder Art in grosser Auswahl stets am Lager. Alte Devise: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen

Wir besitzen vier Geschäfte: 1. ulica Fr. Ratajczaka 2, 26-07 54-15. 2. ulica Wrocławskiego 14, 21-71. 3. ulica Wrocławskiego 15, 54-25. 4. Geschäft: Ostrów Wlkp., Rynek 18, Tel. 35.

Für die liebevolle Teilnahme, die Kranz-  
anden und Ehrenungen beim Heimgang  
unserer teuren Entschlafenen sagen wir  
allen unseren

**herzlichsten Dank.**Im Namen aller hinterbliebenen  
Oscar Strauchmann.**Richard Gewiese, Baumeister**Sroda, ul. Dluga 68  
Poznań 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Hartmann)Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten,  
Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung,  
Schätzungen  
füre Ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Habe noch einige Posten meiner Erbse  
„Perla-Wronowska“, Original per 100 kg 50 zł  
„Perla-Wronowska“, 1. Absatz per 100 kg 40 zł  
anerkannt von der Wielkopolska Izba Rolnicza in Poznań, abzugeben. Die Perla Wronowska ist gezüchtet aus der Mahndorfer Victoria-Erbe auf höchste Ertrags-  
fähigkeit, Frühreife, gutschließende Schote. Verhand gegen Nachnahme bzw. vor-  
herige Einwendung des Betrages. Säde zum Selbstlosenpreis von 1,80 zł oder  
starko einzusendende Säde.

Bronów, pow. Koźmin, pow. Krotoszyn.  
Tel. Koźmin 3.

**Fa. Fr. Hartmann, Oborniki**  
Gartenbaubetrieb und Samenhandlung  
offeriert Feld- Gemüse u. Blumensamen  
für Gärtnerei und Landwirtschaft.

**Spezialität:**  
Beste erprobte Markt-  
und Frühgemüse,  
Futter-Rüben, Ecken-  
dorfer Riesen-Walzen,  
Futtermöhren, Wurken  
u. dergl. — Gemüse-  
und Blumensamen  
in kolorierten Tüten.  
Obstbäume in best. Sorten.  
Beerensträucher, Zier-  
sträucher, z. Erdbeer-,  
Spargel- und Rhabarber-  
pflanzen, Rosen u. a. in  
Busch- und Hochstamm.  
Frühjahrs-Blumenstaub.  
u. ausdauernde Stauden  
zum Schnitt. — Massen-  
vorräte Edel-Dahlien in  
ca. 80 Prachtsorten.  
Gladiolen neueste ameri-  
kanische Riesen.  
N.B. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer  
und grösseren Bedarf.  
Der Betrieb umfasst etwa 75 Morgen.  
Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis.



Konditorei  
Kaffee  
**GERHORN**  
POZNAN  
UL. FR. RATAJCZAKA 39 TEL: 8228.

Habe meine Praxis wieder  
aufgenommen.  
**Otto Lüneburg**  
Dentist  
Aleje Marcinkowskiego 6 — Tel. 2465

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen  
in geschmackvoller, moderner Ausführung. —  
Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,  
Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein-  
und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein-  
und Offset-Druck.

Herstellung von Faltschachteln und Packungen  
aller Art.

**Wir drucken:**  
CONCORDIA Sp. Akc.  
Poznań, Zwierzyniecka 6. Telef. 6105, 6275.

**Möbel**in solider Ausführung  
zu zeltentsprechenden Preisen

**Waldemar Günther, Swarzedz**  
ulica Wrzesińska 1  
Besichtigen Sie mein Lager.  
Preisofferten auf Wunsch!

Centralny Dom Towarowy  
Sp. z o.o.  
Gwara 19  
empfiehlt  
zu den kommenden  
Frühjahrsrenovallonen  
ihr gut sortiertes  
Lager in  
Tapeten-Goldleisten  
Linoleum - Kokos  
Wachstuch.  
billigste Preise.



Originalsaatgut zu teuer?  
Knapp 3% der Betriebskosten Mehrausgaben bei  
3 jährigem Saatgutwechsel.

Orig. Hildebrands Grannen-S.-Weizen Preis 30 zł per 100 kg  
Original Hildebrands S 30 Weizen " 30 " " 100 "  
Original Hildebrands „Hanna“-Gerste " 24 " " 100 "  
Original Hildebrands Viktoria-Erbsen " 50 " " 100 "

Saatzuchtwirtschaft Hildebrand Kleszczewo  
p. Kostrzyna, pow. Sroda.  
Bestellungen nimmt auch entgegen: Posener Saatbaugesellschaft.

Gegr. 1909

Dringende Anfertigung in 24 Stunden!

**ERDMANN KUNTZE**

Schneidermeister, Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstatt für vornehmste Herren- und Damenschneiderei  
Große Auswahl in modernsten Stoffen ersklassigster Fabrikate

Anzüge erheblich billiger 95—190 zł.

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.

Gegr. 1909

ältester Ranges  
(Tailor Made)

**Polizeiwachtmeister,**

25, wünscht harmonisches Glück mit häus-  
licher, wirtschaftlicher Dame, nicht unter 20 J.,  
der es gleichfalls am  
trauten Heim gelegen  
ist. Zuschriften mit vol-  
ler Adresse bitten Kenn-  
nummer 9939 „Agentur  
Behrend“, Berlin N.54,  
Schlesisch 32.

Rittergüter,  
Güter,  
Bauernhöfe  
zu verl. Näheres Selbst-  
läufen durch  
Bruno Mallon,  
Sandberg (Moritz).

**Solacz**  
1-Zimmerwohnung vom  
1. April zu vermieten  
Der Witt: ul. Solacza 23  
I. Etage.

**Hebamme**  
Kleinwächter  
erteilt Rat und Hilfe  
ul. Romana Szymańskiego 1  
1. Treppe links,  
(früher Wienerstraße)  
In Poznań im Zentrum

2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski  
(früher Petriplatz)